

Volkstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Planitz & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. - Fernsprechnummer 224 bis 227. - Postzeitungsliste Seite 210. - Abonnementpreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 10,00 Mark, jährlich 18,00 Mark. Einzelpreis 15 Pf. - Sperrpreis 20 Pf. - Anzeigenpreis: Die 10spaltige 2. mm. breite Nonpareilzeile 25 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Betriebskalender 50 Pf., die halboffene 90 mm breite Zeile 1,50 Mark, Rabatt nicht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 25% Aufschlag. Für Platzverzicht keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

№. 260 Magdeburg, Sonnabend den 5. November 1927 38. Jahrgang

Moskau und Rom

Das zeitliche Zusammentreffen der Jubiläumsfeste, mit denen in Rußland das 10jährige Bestehen der Sowjetmacht und in Italien der fünfte Jahrestag des Marsches auf Rom gefeiert werden, gewinnt eine symbolische Bedeutung; denn Bolschewismus und Faschismus sind zwei miteinander eng verwandte politische Erscheinungen, und diese Verwandtschaft ist von Mussolini selbst wiederholt unterstrichen worden. Beide predigen den gleichen Satz gegen die Demokratie, und beide regieren nach dem gleichen Prinzip einer gewalttätigen Diktatur der Minderheit über die Mehrheit, beide behaupten sich mit den gleichen Mitteln der Unterdrückung aller demokratischen Freiheiten.

Es gibt ebensowenig in Italien wie in Rußland eine Pressefreiheit, eine Meinungsfreiheit, ein Koalitionsrecht, ein Versammlungsrecht. Nur die der herrschenden Partei sklavisch dienenden Blätter und Vereinigungen sind gestattet. Tscheka hier, Sondergerichte dort, Spiegelmirtschaft bei den einen und bei den andern sind die Kennzeichen dieser wesensverwandten Regierungsform. Die Unterschiede sind höchstens klimatischer Art. Die russischen Sozialdemokraten, die für ihre Ideen weiterkämpfen wollten, sind nach den Solowetki-Inseln im Weissen Meer deportiert worden, wo sie vor Kälte umkommen; die italienischen Sozialdemokraten werden nach den südtropischen Mittelmeerinseln Ustica und Lipari verbannt, wo sie verdursten. Um den Kampf gegen das herrschende Regime überhaupt fortsetzen zu können, mußten die russischen und italienischen Arbeiterführer, soweit es ihnen gelang, in das Ausland flüchten.

Auch geschichtlich betrachtet, ist die Verwandtschaft zwischen den beiden Systemen unbestreitbar, denn der Faschismus ist ein Kind des Bolschewismus, wenn auch ein atemvolles. Erst die bolschewistische Agitation, die den Glauben an die Demokratie innerhalb der Arbeiterklasse unterwühlte, und die besonders in Italien unter der von einigen doktrinären Schreitüchschrevolutionären redifalisierten Arbeiterchaft Anklang fand, hat die Voraussetzungen für die Herrschaft Mussolinis geschaffen. Die sinnlosen kommunistischen Fabriksbesetzungen im Jahre 1921, die starke maximalistische Ablehnung jeder Koalitionspolitik im Jahre 1922, das sind zwei der wichtigsten Ursachen des faschistischen Sieges vor fünf Jahren. Das heute in Italien die Kommunisten genau so grausam unterdrückt werden wie die Sozialisten und die bürgerlichen Demokraten, ändert nichts an der Tatsache, daß Mussolini der Moskauer Internationale zu höchstem Danke verpflichtet ist. Und es hindert auch nicht die beiden Regierungen in Moskau und Rom daran, durchaus freundschaftliche Beziehungen politischer und wirtschaftlicher Art miteinander zu unterhalten.

Die internationale Sozialdemokratie hat niemals den Sturz des Sowjetregimes von außen her gewünscht, sie hat vielmehr allen derartigen Versuchen entschiedenen Widerstand geleistet. Ihr Gegensatz zum Sowjetstaat ist lediglich auf die Versuche der Moskauer Machthaber zurückzuführen, durch eine internationale Organisation und durch Parteien, die von russischen Staatsgeldern gespeist werden, die Arbeiterchaft der andern Länder zu spalten und ihnen die russische Auffassung von proletarischer Macht durch Verleumdungsfeldzüge und Putzsch aufzuzwingen.

Wir mußten uns dieser törichten Versuche um so entschiedener wehren, als die wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen außerhalb Sowjetrußlands ganz andere sind und weil uns das ungarische und später das italienische Beispiel warnend zeigte, daß eine Räteherrschaft in mittel- und westeuropäischen Ländern unweigerlich zum Faschismus führen würde. Wenn wir dabei in einen oft scharfen Gegensatz zu Moskau gerieten, so war das ausschließlich die Schuld der Bolschewiki. Wir wünschen diesen Kampf nicht, aber solange er uns aufzwingen wird, werden wir ihn rücksichtslos ausfechten.

Indessen gilt er nicht der bolschewistischen Staatsform. Vielmehr vertrauen wir auf die wirtschaftliche und politische Entwicklung, die Rußland zur Demokratie zurückzuführen wird. Der Vernichtungskampf Stalins und Rykows gegen Trotzki und Sinowjew, die Beteiligung der Russen an der Weltwirtschaftskonferenz, die angekündigte Teilnahme an der Abrüstungskommission, das alles sind deutliche Symptome dieser Entwicklung.

Umgekehrt gilt unser Kampf dem italienischen Faschismus, nicht allein, weil er die Arbeiterklasse im eigenen Lande unterdrückt, sondern auch, weil er der Reaktion in allen andern Ländern als Vorbild dient. Der Faschismus ist außerdem eine dauernde Kriegsgefahr. Er ist bestrebt, die Autorität des Völkerbundes zu untergraben, um sich von den Hindernissen zu befreien, die die Senfer Institution seinen imperialistischen Plänen ent-

Richtlinien für Auslandskredite

Bb. Berlin, 4. November. Die im Einbernehmen zwischen Reich, Reichsbank und Ländern aufgestellten Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände haben folgenden Inhalt:

Die Länder sind sich darüber einig, daß wirtschafts- und währungspolitische Gründe die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebieten. Die Länder verpflichten sich daher gegenseitig, vorläufig auf 2 Jahre nachfolgende Richtlinien einzuhalten:

Die Kredite werden aufgenommen in Form von langfristigen Anleihen, kurzfristigen Krediten der Länder und kurzfristigen Auslandskrediten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Die von der Beratungsstelle festzusetzende jährliche Höchstbelastung darf nicht überschritten werden.

Die aufzunehmenden Auslandskredite müssen für eigne Zwecke des Kreditnehmenden oder eines bestimmten öffentlichen Verbandes bestimmt sein. Sie müssen unmittelbar produktiven Zwecken dienen. Die Anlagen müssen in dem Sinne dringlich sein, daß die geplanten Ausgaben nicht zurückgestellt werden können. Die Bedingungen dürfen keine speziellen Pfänder irgendwelcher Art vorsehen. Ebenso keine Verbindung mit andern Geschäften, wie z. B. Verkäufen von Produkten aus staatlichen Unternehmen.

Die Länder sind berechtigt, die geplante Kreditaufnahme vor der Beratungsstelle mündlich zu vertreten.

Die Beratungsstelle ist ein aus Sachverständigen bestehender Vertrauensauschuß der Länder. Er setzt sich aus einem vom Reichsminister der Finanzen, einem vom Reichswirtschaftsminister und einem vom Reichsbankdirektorium zu bestellenden Sachverständigen sowie aus drei von den Ländern bestellten Sachverständigen zusammen.

Wird ein Antrag auf Befürwortung eines Anleihevorhabens gegen die Stimme eines der drei ersten Sachverständigen angenommen, so kann der in der Minderheit gebliebene Sachverständige in der Sitzung eine nachmalige Beratung des Antrags verlangen. Ein solches Verlangen kann auch der Vertreter des das Gutachten eingeholenden Landes stellen.

Die Befürwortung eines Anleihevorhabens gilt erst als erfolgt, wenn die Geschäftsführung dem das Gutachten eingeholende Land eine entsprechende Mitteilung gemacht hat.

Die Höchstätze für die Belastung durch den Kredit werden von den ständigen Mitgliedern der Beratungsstelle selbstständig festgesetzt.

Die Beratungsstelle hat ferner die Aufgabe, den ausländischen Kapitalmarkt zu beobachten. Die Länder sind verpflichtet, die Beratungsstelle laufend über ihre Erfahrungen zu unterrichten.

gegenstellt. Das faschistische Italien rüftet fieberhaft gegen Jugoslawien und gegen Frankreich. Zwar ist die italienische Flockendemonstration von Langer beendet, aber die italienischen Ansprüche auf eine Revision des Mittelmeerstatuts bleiben bestehen und sie können jeden Tag zu einer gefährlichen europäischen Krise führen.

Die Geschichte lehrt, daß imperialistische Regierungen, die im Innern die demokratischen Freiheiten unterdrücken, zwangsläufig dazu gebracht werden, in außenpolitischen Abenteuern eine Ablenkung für die unzufriedenen Massen zu suchen. Deshalb erstreben wir, im Gegensatz zu unserer Haltung gegenüber dem Sowjetregime, den Sturz der faschistischen Herrschaft, und wir werden in unserer aktiven Propaganda gegen die derzeitigen Machthaber Italiens nicht nachlassen.

Beide Regierungen, in Moskau und in Rom, sind bei ihren Jubiläumsfeiern bemüht, der Welt zu zeigen, was ihr Regierungssystem für die breiten Massen alles geleistet habe. Aber die wirtschaftliche Statistik redet eine eindringlichere Sprache als alle Propagandareden und alle Spitzenleistungen, mit denen man in Moskau vor den ausländischen Arbeiterdelegationen und in Rom vor den Schwarzhemden renommiert. Rußland hat zwar in den letzten Jahren seine landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung gewaltig gesteigert, aber seine Konkurrenzfähigkeit beruht teils auf ungeheuerlichen Schutzzöllen, teils auf ausländischen Krediten, die mit der ursprünglichen bolschewistischen Theorie nichts gemein haben. Italien hat zwar neue Eisenbahnlinien gebaut und die Lira wieder einigermaßen mit amerikanischer Hilfe stabilisieren können, aber die Arbeitslosigkeit nimmt dort, ausgenommen in der Rüstungsindustrie, ungeheure Dimensionen an, während schon zum zweitenmal innerhalb weniger Monate eine 10prozentige Lohnkürzung das Lebensniveau der arbeitenden Massen herunterdrückt.

Indessen beweist das deutsche Beispiel, daß ein Volk innerhalb weniger Jahre wirtschaftlich und weltpolitisch noch viel schneller gesunden kann, ohne daß man ihm die demokratischen Freiheiten raubt, um die die Arbeiterklasse jahrzehntelang gerungen hat und die ihr allein den kulturellen Fortschritt sichern und die moralische Würde verleihen.

Sehn Jahre Brudermord

Die von der Sozialistischen Arbeiter-Internationale eingesetzte Untersuchungskommission über die Lage der politischen Gefangenen bereitet eine erschütternde Darstellung von Sozialisten in Sibirien in Sowjetrußland. Es handelt sich um Männer und Frauen, deren Schuld darin besteht, der Sozialdemokratischen Partei angehört zu haben, die deswegen in nichtöffentlichem, administrativem Verfahren ins Gefängnis und in die Verbannung geschickt wurden, wo sie die roheste Behandlung erdulden müssen.

Der Bericht gibt eine auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebende Liste solcher Unglücklichen, die noch immer auf ihre Befreiung warten. Es sind, wie man sehen wird, fast durchweg alte Sozialisten und Revolutionäre, die das Mißgeschick hatten, mit den Trägern des

herrschenden Regimes nicht einer Meinung zu sein und die darum ihr tragisches Los zu erdulden haben.

Wiktor Korobow, Buchdrucker aus Odessa, Mitglied der Partei seit den ersten Jahren dieses Jahrhunderts. Wurde nach der Revolution 1917 Vorsitzender des Gewerkschaftsrats in Odessa. Wegen seiner Tätigkeit in der Gewerkschaftsbewegung 1920 verhaftet, 1923 im Konzentrationslager interniert. 1925 von den Solowetki-Inseln nach dem Gefängnis in Tobolsk übergeführt. Nach Verbüßung der Strafe im Jahre 1926 neues Urteil: Verbannung auf 3 Jahre. Jetzt Kolpaschowo, Karmer Gebiet.

Benjamin Trachtenberg, Arbeiter aus Odessa, nahm an der revolutionären Bewegung der 80er Jahre teil und erhielt dabei Gefängnis und Verbannung. Nach der Revolution 1917 stellvertretender Vorsitzender des Odessischen Gewerkschaftsrats. 1923 zusammen mit seinem Sohne, Mitglied des sozialdemokratischen Jugendverbandes, verhaftet und auf den Solowetki-Inseln interniert. Jetzt in Turkestan in Verbannung.

Alexander Demjankin, Buchdrucker aus Moskau, Parteimitglied seit Anfang der 90er Jahre. Einer der Gründer und Leiter des Buchdruckerverbandes, Mitglied des Moskauer Arbeiterrats. 1920 verhaftet, entlassen, im folgenden Jahr in einer legalen Parteiverammlung wieder verhaftet, entlassen und von den Arbeitern in den Rat gewählt. 1922 erfolgt neue Verhaftung im Zusammenhang mit dem Streik in der Shtimischen Druckerei in Moskau. Jetzt in Verbannung.

Georg Rutschin, Parteimitglied seit 1905. 1917 Kommissar der Westfront. Nach der Oktoberrevolution wiederholt verhaftet und verbannt. 1924 überschritt er illegal die Grenze und nahm an der Konferenz der Exekutibe der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Wien teil. Im Oktober 1924 in Petersburg verhaftet und wegen seiner Parteitätigkeit, in erster Reihe wegen der Teilnahme an der erwähnten Konferenz, zu einer 10jährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Zurzeit im Jaroslauer Gefängnis.

Sergej Federbaum-Jeschow (ein Bruder des verstorbenen Genossen Martow), Sozialist seit den 90er Jahren. Einer der Gründer der Sozialdemokratischen Partei. Während der Jarenherrschaft in der Verbannung und in den Gefängnissen circa 10 Jahre. 1921 in einer legalen Parteiverammlung verhaftet. Nach einer einjährigen Gefängnisstrafe nach Wjatta verbannt, dann nach Kaschin, dann nach Minusinsk (Sibirien), wo er sich noch heute befindet.

Franz Stjastowski, Metallarbeiter, aktiver Sozialist seit 1910. Nach der Revolution Arbeiter in Moskau. 1923, nach dem Buchdruckerstreik bei Shtin, verhaftet. 1923 wieder verhaftet und zur Internierung im Konzentrationslager verurteilt. Seine Strafe verbüßte er in Perdominsk, auf den Solowetki-Inseln und im Tobolsker Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe zu einer neuen Strafe — zur Verbannung nach Sibirien für die Dauer von 3 Jahren — verurteilt. Befindet sich zurzeit in der Verbannung.

Mija Kusin, Buchdrucker, Parteimitglied seit 1908. Die Revolution 1917 befreit ihn aus der Verbannung in Jemissej. 1920 in Moskau für seine Tätigkeit im Buchdruckerverband verhaftet. 1924 in Waku wegen Teilnahme an der Parteiverammlung verhaftet und zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Strafe verbüßte er erst auf den Solowetki-Inseln und dann im Werchne-Ural-Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe zu einer 10jährigen Verbannung verurteilt, dort lebt er noch heute.

Boris Ber, Parteimitglied seit 1908. Mitglied des Zentralkomitees. Bis 1917 6 Jahre in den Gefängnissen. 1920 in Gharow verhaftet und verbannt nach Georgien, dem Gouvernement Perm, nach Kaschin, nach Turkestan, schließlich nach dem Syrjan-Gebiet, wo er sich noch befindet.

Wassilj Zepifanoff, Parteimitglied seit den 90er Jahren, Metallarbeiter. Während der Jarenherrschaft zahlreiche Gefängnisstrafen wegen seiner Parteitätigkeit. Jetzt nach dem Bezirk Tobolsk verbannt.

Alexander Bowschowski, Buchdrucker, Parteimitglied seit 1902. Während des Zarismus Gefängnis und Verbannung. Bis 1920.

Ein Wort an die Beamten

Werbt Kampfgenossen!

Die diesjährige Werbewoche der Sozialdemokratischen Partei findet vom 6. bis 13. November statt. Allenfalls werden von den Parteigenossen Vorbereitungen getroffen, wie eifrig gerufen, um die Werbewoche mit einem großen Erfolg für die Partei abzuschließen. Wie steht es mit der Werbearbeit unter der Beamtenschaft? Haben die parteigenösslichen Beamten auch ihre Vorbereitungen zu einer erfolgreichen Werbewoche schon getroffen? Ebenso wie die Arbeiter und andere Berufsgruppen haben auch die Beamten ein lebhaftes Interesse an der Stärkung und Weiterentwicklung der Partei. Das Schicksal der erwerbstätigen Kreise, also auch der Beamten, hängt in erster Linie davon ab, welchen Einfluß die Sozialdemokratische Partei in Zukunft auf den Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes haben wird.

Die Novemberrevolution vom Jahre 1918, an deren Spitze sich die Sozialdemokratie stellte, brachte den vom alten Obrigkeitsstaat politisch und gewerkschaftlich völlig entrechteten Beamten die Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit.

In der Nationalversammlung war es auch in erster Linie die Sozialdemokratie, die sich rücksichtslos für die Verankerung der Rechte der Beamten in der Reichsverfassung einsetzte. Wenn die Verfassungen, die in der Verfassung der Beamten gemacht worden sind, wie die Schaffung eines Beamtenvertretungsgesetzes, eines freiheitlichen Beamtenrechts, eines zeitgemäßen Disziplinarrechts, einer gesetzlichen Regelung des Urlaubs usw. noch nicht in Gesetzesform gegossen worden sind, dann trägt die Sozialdemokratie daran keine Schuld, sondern ihre Gegner, die die Durchführung verhindert haben.

Die Sozialdemokratie ist stets nachdrücklich für die Durchführung der verfassungsmäßigen Rechte der Beamten eingetreten.

Bei der Schaffung des Besoldungsgesetzes vom Jahre 1920 war es wieder die Sozialdemokratie in der Nationalversammlung, die dafür sorgte, daß mit dem Klassencharakter und den Rücksichtlichkeiten des alten Besoldungsgesetzes gründlich aufgeräumt und ein Besoldungsgesetz geschaffen wurde, das den freiheitlichen und demokratischen Grundgedanken des neuen Volksstaates entsprach. Sind auch in dem Besoldungsgesetz vom Jahre 1920 nicht alle Wünsche der Beamten erfüllt worden, so ist doch unbestreitbar, daß durch das neue Besoldungsgesetz eine sozialgerechte Besoldungsordnung geschaffen und dem Gesetz ein sozialer und demokratischer Inhalt gegeben wurde. Daß das Besoldungsgesetz vom Jahre 1920 diesen Inhalt bekam, verdankt die deutsche Beamtenschaft in erster Linie der Sozialdemokratie.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei

J. A.: Stellung.

Der Reichsbeamtenbeirat der Sozialdemokratischen Partei

(Arbeitsausschuß)

Biermann, Falkenberg, Ganig, Silbebrandt, Kugler, Linke, Marske, Prawitz, Ruben, Steinboff, Margarete Krapp, Dr. Wieprecht, Zacher.

Dreizehn Landesarbeitsämter

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nunmehr die Grenzen der neuen Landesarbeitsämter endgültig festgesetzt. 22 Landesarbeitsämter, die bisher bestanden, sind auf 13 zusammengelegt worden. Es werden errichtet:

1. Landesarbeitsamt Ostpreußen für die Provinz Ostpreußen.
2. Landesarbeitsamt Schlesien, umfassend die Provinzen Ober- und Niederschlesien sowie den Kreis Fraustadt.
3. Landesarbeitsamt Brandenburg für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark sowie die Stadt Berlin.
4. Landesarbeitsamt Pommern, umfassend die Provinz Pommern und den Freistaat Mecklenburg-Strelitz.
5. Landesarbeitsamt Nordmark für die Provinz Schleswig-Holstein, die Freistaaten Hamburg, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, die Grafschaft Rügen und verschiedene oldenburgische und hannoversche Kreise.
6. Landesarbeitsamt Niedersachsen für die Provinz Hannover, die Freistaaten Oldenburg, Bremen, Braunschweig und Schaumburg-Lippe.
7. Landesarbeitsamt Westfalen, umfassend die Provinz Westfalen und den Freistaat Lippe-Deimold.
8. Landesarbeitsamt Rheinland für die Rheinprovinz und das Land Wirtensfeld.
9. Landesarbeitsamt Hessen für die Provinz und den Freistaat Hessen, den Freistaat Waldeck und den Kreis Wehlar.
10. Landesarbeitsamt Mitteldeutschland, umfassend die Provinz Sachsen, den Freistaat Thüringen, Freistaat Anhalt und den Kreis Schmalkalden.
11. Landesarbeitsamt Sachsen für den Freistaat Sachsen.
12. Landesarbeitsamt Bayern für den Freistaat Bayern ohne die Rheinpfalz.
13. Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, umfassend den Freistaat Württemberg, den Freistaat Baden, die Rheinpfalz und das Land Hohenzollern.

Drei weitere sind vorgesehen für Oberschlesien, die Grenzmark, Schleswig-Holstein-Mecklenburg-Schwerin und den Bezirk Unterweiser. Damit ist dem Ansturm der Partikularisten zum Trotz eine den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechende Neugliederung des Reiches für die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zustande gekommen.

Botschafter von Brittwitz

Der Reichspräsident hat am Donnerstag den Botschaftsrat beim Quirinal in Rom, Dr. von Brittwitz, zum Botschafter in Washington ernannt. Von Brittwitz wird das neue Amt noch im Laufe dieses Monats antreten.

Die Ernennung des Herrn v. Brittwitz stößt innerhalb der Reichspressen, und hier wiederum insbesondere bei den Organen Hugenbergs, auf scharfen Widerstand. Wenn man ihnen Glauben schenken dürfte, würde diese Ernennung nach „ein politisch bedeutungsvolles Nachspiel haben“. Welcher Art dieses „Nachspiel“ sein soll, wird von der Reichspressen gewöhnlich verschwiegen. Direkt Beteiligte an der Ernennung des neuen Botschafters sind der Reichspräsident, der Reichsaußenminister und der Reichskanzler. Der Reichspräsident ernennt auf Vorschlag des Reichsaußenministers die Botschafter, der Reichskanzler kann gegen die Vorschläge des Reichsaußenministers Einspruch erheben, wenn eine Ernennung nicht im Einklang mit der allgemeinen Politik stehen würde, deren Richtung der Reichskanzler zu bestimmen hat. Was wollen die Deutschnationalen? Prä-

Mit den sozialen, demokratischen und idealen Erregenschaften des Besoldungsgesetzes von 1920 will die Bürgerblutregierung durch das jetzt dem Reichstag vorgelegte neue Besoldungsgesetz gründlich aufräumen.

Durch die neue Besoldungsordnung soll die Verzahnung der Besoldungsgruppen, die Aufstiegsmöglichkeit der unteren Beamtengruppen, die gleichmäßige Behandlung der männlichen und weiblichen, der verheirateten und ledigen Beamten beseitigt, das Besoldungsrecht vom Jahre 1924 verewigt und das Diktierelend der Vorkriegszeit wieder eingeführt werden.

So wie auf dem Gebiet der Beamtengesetzgebung und Besoldung sehen wir auf allen wirtschaftlichen und politischen Gebieten eine Rückkehr zu den reaktionären Zuständen des alten Klassenstaates. Durch den Abbau der Besteuerungen, durch die Steigerung der Steuern auf die notwendigen Lebensmittel, durch die rigorose Erhöhung der Zölle und durch die unerhörte, von der Bürgerblutregierung gebildete Preispolitik der Kartelle und Syndikate ist eure Lebenshaltung immer mehr herabgedrückt worden, sind die Gehälter und Löhne in ihrer Kaufkraft ständig gesunken.

Gegen euer völliges Versinken in Not, Elend und Verzweiflung habt ihr euch zu wehren. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter haben, da sie der lebendige Wirtschaftsfaktor unserer Gesellschaft sind, ein Recht darauf, daß sie ein Gehalt und einen Lohn erhalten, der ihre Lebensnotwendigkeiten deckt und darüber hinaus ihnen noch einen gerechten Anteil an den kulturellen Gütern unseres Landes, die sie in erster Linie schaffen, sichert. Die politische und wirtschaftliche Reaktion, die sich in der jungen demokratischen Republik breit macht, kann nur beseitigt werden, wenn bei den nächstjährigen Wahlen zum Reichstag und den Landtagen die Bürgerblutregierung gestürzt wird.

Da Beamte, Angestellte und Arbeiter unter der Herrschaft der Bürgerblutregierung die gleiche Not leiden, das gleiche Elend tragen müssen, müssen sie auch gemeinsam gegen die Reaktion, gegen ihre Ausbeuter und Bebrüder den Kampf führen. Diesen gemeinsamen Kampf vorzubereiten, damit er mit Erfolg geführt werden kann, bietet sich bei der Werbewoche der Sozialdemokratischen Partei die beste Gelegenheit. Nur wenn es den arbeitenden Schichten gelingt, die politische Macht in Reich und Staat zu erobern, wird eine Steuer- und Wirtschaftspolitik, eine innere und äußere Politik betrieben werden können, die den Beamten, Angestellten und Arbeitern nicht noch weiter in den sozialen Abgrund versinken läßt, sondern Verhältnisse schafft, unter denen auch in ihr Leben Wärme, Freude und Sonnenschein bringt.

Deshalb, parteigenössliche Beamte, an die Arbeit! Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß.

dententrie? Kanziertrie? Sturz Stresemanns? Regierungskrise, Reichstagsauflösung und Neuwahlen, weil Herr v. Brittwitz Reichsminister wird? Herr v. Brittwitz wird vorgeworfen, daß er seit dem 9. November 1918 Republikaner ist. Für einen Diplomaten der deutschen Republik ein unerhörtes Verbrechen! Es gibt noch einen andern Grund für die deutschnationale Aufregung. Brittwitz machte den Sprung vom Botschaftsrat zum Botschafter und noch dazu in Washington, und verdrarb damit die Karriere verschiedener alter Herren im auswärtigen Dienste mit „einwandfrei nationaler Gesinnung“. Wochenlang haben die „alten und erfahrenen Diplomaten“ gegeneinander und gemeinsam gegen jeden „Außenjeter“ intrigiert, und zum Schluß macht ein Mann das Rennen, der „noch lange nicht dran“ und außerdem von verdächtiger Gesinnung ist. Die „guten Beziehungen“ zur deutschnationalen Presse und deutschnationalen Abgeordneten wurden angepannt — alles vergeblich, und so ist die Drohung mit dem „Nachspiel“ wohl nichts weiter als der letzte Schuß einer verlorenen Schlacht.

Fortsetzung der Schuldebatte

Berlin, 4. November. (Signer Drahtbericht.) Im Bildungsausschuß des Reichstags konnten heute die sozialdemokratischen Vertreter einen Erfolg erringen, indem auf ihren Antrag die Aussprache über das Reichsschulgesetz, die gestern geschlossen worden war, wieder aufgenommen wurde.

Die sozialdemokratischen Vertreter brachten darauf sofort die Kostenfrage zur Sprache und verlangten präzisere Auskunft darüber, wie nach Ansicht der Regierung die Gemeinden die erheblichen Mehrkosten decken sollen, die durch die Durchführung des Reichsschulgesetzes entstehen würden. Die Regierung blieb jedoch die Antwort auf die ihr peinlichen Anfragen schuldig.

Mord an Kanner vom Femeauschuß

Berlin, 4. November. Im Femeauschuß des Preussischen Landtags wurde am Freitag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Grünwald gab Auskunft, wie er zu der Verteidigung von Kanner gekommen sei. Rechtsanwalt Dr. Saß habe ihn aufgefordert. Kanner habe offenbar bei Tötung des Schützen Kanner nur auf Befehl gehandelt. Der Zeuge hat deshalb nur auf Totschlagversuch plädiert.

Der ehemalige Gefreite Kanner, der zum Tode verurteilt und zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt worden ist, erklärt, Dr. Saß habe ihm gesagt: „Sie werden sich doch nicht von einem Juden verteidigen lassen.“ — Es sei ihm auch nahegelegt worden, einen Brief an Dr. Thiemel wegen Übernahme der Verteidigung zurückzugeben.

Zeuge Kanner sagt weiter aus, er habe auf Einwirkung von Leutnant Bann dem Rechtsanwalt Löwenthal, den er später beauftragt hatte, das Mandat wieder entzogen. Dr. Saß habe er aber abgelehnt, weil er einen unpolitischen Verteidiger haben wollte. Der Zeuge erklärt weiter, wenn er den Befehl des Leutnants Bann, den Vertreter Kanner zu erledigen, nicht ausgeführt hätte, würde er selbst getötet worden sein. Verantwortlich für den Befehl seien höhere Vorgesetzte gewesen. Verantwortlich sei, daß Dr. Saß ihn ohne Vollmacht habe befehlen dürfen, während bei Löwenthal das Gericht ohne weiteres die Sprecherlaubnis abgelehnt habe.

Deutschland und Polen

Berlin, 4. November. (Signer Drahtbericht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat heute den Berliner polnischen Gesandten Dłuski zu sich gebeten.

Dr. Stresemann wird bei dieser Gelegenheit dem polnischen Gesandten mitteilen, daß man deutschseits großen Wert darauf lege, die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen zum Abschluß zu bringen.

Sobald von Warschau die Antwort eingeht, wird die Einsetzung der deutschen Kommission erwartet. Es darf bestimmt angenommen werden, daß Ministerialdirektor Posse dann die Leitung der deutschen Delegation übernimmt, zumal er sich in Paris als erfolgreicher Verhandlungsleiter bewährt hat.

Polen ohne Parlament

Die Regierung Bilubski hat am Donnerstag das von ihr selbst einberufene Parlament wieder vertagt. Es handelt sich diesmal um eine Vertagung bis zum Ende der Legislaturperiode des gegenwärtigen Sejm und Senats. Die Neuwahlen werden demnach, ohne daß das gegenwärtige Parlament noch einmal zusammentritt, im Februar nächsten Jahres stattfinden.

Die Vertagung der Session erfolgte, weil die Regierung befürchtete, daß die Abgeordneten neben der Erledigung des Haushalts auch politische Fragen in die Debatte ziehen könnten. Das Budget wird nunmehr auf dem Verordnungswege Rechtsgültigkeit erhalten. Auf diese Weise hat die Regierung schon wiederholt nicht nur ihre politischen, sondern auch ihre wirtschaftlichen Pläne jeder Kontrolle durch das Parlament entzogen.

Der Verlauf der Donnerstagssitzung war sehr dramatisch. Als der Vizepremier Bartel das Vertagungsdekret des Staatspräsidenten verlas, protestierten die Abgeordneten mit aller Entschiedenheit gegen diese neueste Vergewaltigung.

Man hörte Zurufe wie: „Ihr Feiglinge“, „Ihr treibt eine Komödie mit dem Staate“, „Man müßte die Polizei holen“. Ein sozialistischer Abgeordneter rief den Ministern unter anderm zu: „Ihr Lumpen“. Der Abgang des Vizepremiers und der übrigen Minister — Bilubski als Ministerpräsident hielt es nicht für nötig, zu erscheinen — war einer Flucht durchaus ähnlich.

Lu. Warschau, 4. November. Zu der Vertagung des Sejm nimmt heute morgen nur ein kleiner Teil der Presse Stellung. Die meisten Blätter begnügen sich mit einer ausführlichen Wiedergabe der gestrigen Vorgänge und verzichten auf eine Preispolemik, da an der Beendigung der Lebensdauer dieses Sejm nichts mehr zu ändern sei. Die Reichspressen beschäftigen sich mit den Aussichten der nächsten Wahlen und kommt zu dem Schluß, daß die Bilubski-Partei keine guten Aussichten habe. Die meisten Abgeordneten haben Warschau bereits am gestrigen Abend verlassen.

Notizen

Wer bekommt den Friedens-Nobelpreis? Im Anschluß an die in Stockholm stattfindende Verteilung der Nobelpreise wird jetzt auch die Verteilung des Friedenspreises lebhaft erörtert. Als Kandidat kommt u. a. der deutsche Pazifistenführer Professor Duidde in Betracht, der bereits für den vorjährigen Friedenspreis vorgeschlagen war und diesmal wieder als einer der ersten auf der Liste steht. Die Gesamtzahl der Kandidaten beträgt 22.

Kraß im Bildungsausschuß. Im Bildungsausschuß kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. Die Vizebeauftragte Vertagung, weil die Zeit abgelaufen war. Die Mehrheit beschloß jedoch, weiter zu tagen, worauf die Abgeordneten der Linken die Sitzung verließen. Daraufhin beschloßen die Vertreter der Regierungsparteien Schluß der Generaldebatte. Am Freitag begannen die Beratungen mit einer längeren Geschäftsordnungsdebatte.

Gehe gegen Kanner. Nach dem „Echo de Paris“ beginnt jetzt der „Figaro“ die Gehe gegen den neuen russischen Botschafter Dowlagowski. In einem Artikel, der beinahe die ganze erste Seite der Zeitung füllt, erzählt der Eigentümer des „Figaro“, Coth, von der Geschichte des „Verführers Dowlagowski“. In dieser Schilderung, der weitere Artikel folgen werden, ist die reaktionäre Zeitung allerlei Standalgeschichten und Polizeiromane auf, mit der Absicht, nach vor der Ankunft des neuen Botschafters in Paris seine Person unmöglich zu machen und durch diese Gehe Schwierigkeiten mit Rußland herbeizuführen.

Waffenstillstand in den Vereinigten Staaten. Auf Grund einer Kongressresolution aus dem Jahre 1926 erließ Coolidge eine Proklamation, die den 11. November als Waffenstillstandstag festsetzt. Er fordert darin das Volk auf, seine Dankbarkeit für den Frieden und den Wunsch nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nationen zum Ausdruck zu bringen.

Der tschechoslowakische Eisenbahnstinkt. Die Verhandlungen der Eisenbahner mit der Regierung sind am Donnerstag in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Die Eisenbahner, deren Vertreter lange mit der Regierung unterhandelt hat, verharren auf ihren Forderungen. Die Exekutive der Eisenbahner hat alle Vorbereitungen für den Kampf getroffen, und es ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Freitags die passive Resistenz auf den Bahnhöfen einsetzt.

Die Stadt Idstein geräumt. Die Stadt Idstein ist am Donnerstag von der englischen Besatzung geräumt worden.

Depechen

Nationalistische Radaubrüder

Berlin, 4. November. In einer Versammlung des Zentralverbandes der Angestellten im Neuen Rathaus in Schöneberg versuchten Mitglieder des Nationalverbandes der Angestellten die Verhandlungen zu stören. Als die Aufrechterhaltung der Verhandlungen, wurden sie durch Polizei entfernt. Drei Personen wurden festgenommen.

Nach den Azoren gestartet

Berlin, 4. November. (Signer Drahtbericht.) Das Geisel-Flugzeug D 1220, das auf seinem Ozeanflug bis Lissabon gekommen war, ist heute früh von dort bei günstigem Wetter nach den Azoren weitergefliegen. (Auf den Azoren befindet sich noch immer das Junkersflugzeug D 1230, das seinen Flug bisher nicht hatte beenden können.)

Hier

finden Sie den preiswerten Wintermantel



Flotter Ottomane-Mantel
mit reicher Biesengarnitur und großem Pelzkragen
29⁵⁰

Eleganter Ottomane-Mantel
mit durchgehendem Pelzschal, ganz gefüttert
59⁰⁰

- Jugendliche Mäntel** aus gemusterten Sportstoffen 15.50 **9⁷⁵**
- Pelzbesetzte Mäntel** aus Velour de laine, in modernen Farben und Formen 24.50 **19⁵⁰**
- Ottomane-Mäntel** mit reichem Besatz, jugendl. Macharten 25.50 **22⁵⁰**
- Pelzbesetzte Mäntel** aus Ottomane und Velour de laine, Kragen und Saum mit Pelz verbrämt 49.00 **39⁰⁰**
- Sealplüsch-Mäntel** auf Damassé gefüttert, ca. 125 cm lang, auch in großen Weiten 98.00 79.00 **59⁰⁰**

Gummimäntel Pflansch, in vielen modernen Farben 19.50 **14⁵⁰**
Gummimäntel aus karierten und einfarbigen Stoffen, moderne Sportformen 29.50 **22⁵⁰**
Trenchcoat-Mäntel der moderne, praktische Wetter- und Reisemantel 49.00 **39⁰⁰**

Langje & Münzer

Magdeburg Breiter Weg 51/52

Sie müssen kaufen,
wenn Sie meine billigen Preise, reiche Auswahl und erstklassigen Qualitäten sehen.

Herren- und Knaben-Anzüge
Winter, Pelzwerk, Gehrockpeleris in modernen Farben und Formen
Kasack- und Lederanzüge, Joppen und
Gesellschaftkleidung.

Frühmanns Etagengeschäft
Breiter Weg 87, 1 Treppe
oberhalb dem Pflanzhof.

Puppen-Reparaturen

werden durch jahrelange Praxis schnell und fachmännisch ausgeführt. Wegen des großen Andranges von Wollwäckerinnen bitte ich die selben schon jetzt zu bringen. Fortgeschickung in 3 Tagen.

Größte Auswahl in Ersatzteilen, Köpfen und Perücken.

Hugo Nehab
JOHAN NISBERGSTR. 2

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe der Konfektionsware zu bedeutend herabgesetzten Preisen in Mänteln, Anzügen, Winterjoppen, Bindjacken, Regenmänteln, Breches- und langen Hosen.

Wer Geld sparen will, der nehme diese Gelegenheit wahr und kauft nur bei

Wallach
Magdeburg, Lüdisehofstraße 20
(Am Alten Markt)
Sagegeld wird vergütet.

1 großer Voller
Garderobenschränke
in eiche, mahagoni, birke, eichenbeisfarben
billig abgegeben
Gauth, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

Achtung!
Die billige best. Federbetten kauft Sie, wenn Sie nach dem Bettenthaus Lorenz, Goethestr. 57, neben a. Brautbräutigam, in la. r. Juni 70 u. 80.4. ein. Deckbetten mit nur auf Federn 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. nur im Bettenths. Lorenz.

Achtung! Meine Schläger!
H. Knoblauchwurst Pfd. nur 1.10 RM.
H. Jagdwurst Pfd. nur 1.40 RM.
Täglich frische Bodwurst, Würstchen, Süßwurstlets und Schmorwurst

Breitfelds Wurstfabrik
Große Schulstraße 15 Fernsprecher 984

Auf Kredit
und gegen bar bei ermäßigter Anzahlung!

Herren- und Damen-Garderobe
Windjaden
Kinder-Anzüge
Strickwaren
Bett- und Leibwäsche
Kleiderstoffe
Schuhwaren, Strümpfe
Inlette, Bettfedern
Chaiselongue-Decken
Zännerstoffe u. Teppiche
Gardinen usw.

Ausgezählte Kunden, auch v. Credit-Fuchs & Co. erhalten Waren ohne Anzahlung.

E. Bartfeld
Breiter Weg 130/131, 1. Etage
Kredit nach auswärts!

Extraverkauf

Spottpreise!

Kamelhaar-Schmullstiefel für- und Scher- wärme, Größe 31 bis 35	Damen-Kamelhaar-Schmullstiefel für- u. Scherwärme, alle Größen	Damen-Halbschuhe feiner und farbig unpolierte Rückhäute
Turnschuhe Gummisohle, 21 bis 30	Damen-Leder-Reiseschuhe mit Spitze, einfarbig	Wetterfeste Schullstiefel feinfarbige Mädchen-Halbschuhe
Damen-Stiefel kleine Größen	Herren-Straßentiefel Knabber, Damp, Seig	Damen-Halbschuhe 3 Leica, auch Stieg Spange, feinfarbig und Seid
Helgare L. Chemise-Kasack-Spangenschuhe auch für den feinfarbig und Seid, unpolierte Größen	Herren-Arbeitsstiefel Eleg. Damen-Halb-schuhe	

Handelshof + Breiter Weg 193/94

Nutzung des zu Kleingartenland verwandten Bodens bringt ja kaum soviel, um den eignen Bedarf zu decken, so daß bei den Laubentlohnungen von einem gemäßigtem Gewinn gar nicht die Rede sein kann. Im andern Falle muß eine allzu bürocratische Handhabung der Bestimmungen die für unser Volk lebenswichtige Kleingartenbewegung hemmen.

Der November-Frühling

Die abnorme Wärme der letzten Oktobertage hat sich in den November hinein fortgesetzt und die ganze letzte Woche überdauert. Ist es an sich schon selten, daß bei uns zu dieser Jahreszeit 15 Grad Wärme beträchtlich überschritten werden, so ist um so auffälliger die lange Dauer des warmen Wetters und das Ansteigen der Temperaturen bis zu einer Höhe, wie sie Anfang November in vielen Gegenden noch nie zuvor beobachtet worden ist. So brachten es während der letzten Oktobertage Karlsruhe, Straßburg und München wiederholt auf 21 Grad Wärme; Aachen, Jülich, Magdeburg erreichten 20 Grad Celsius, und die Orte mit 17 bis 19 Grad Wärme lassen sich einzeln überhaupt nicht registrieren; denn fast ganz Mitteleuropa hat sich bis in die letzten Tage hinein einer derartigen Frühlingswärme erfreut.

Auf die Ursache der abnormen Temperaturverhältnisse ist in der Vorwoche schon hingewiesen worden. Der mit Südwestwinden erfolgte Zufluß warmer Subtropikluft dauert ununterbrochen fort; statt des für die letzten Tage der vergangenen Woche erwarteten Endes der Warmluftzufuhr hat diese sich sogar von neuem verstärkt, nachdem sich zu Beginn der Woche auf dem mittlern Atlantik aus vier einzelnen Tiefdruckkernen abermals ein gewaltiger Sturmwind gebildet hatte, der mit seinem Bereich den ganzen Ozean von der Grenze des Gismerees bis zum Wendekreis des Krebses bedeckte und längs des Golfstroms nordöstlich in der Richtung auf Island, von heftigen Stürmen begleitet, vorbrang. Der ihm vorangegangene Sturmwind vertrieb sich um die Mitte der Woche über Nordrussland von neuem und hatte im ganzen östlichen Europa stürmische Winde zur Folge, die der dort bereits eingetretenen winterlichen Kälte wieder ein Ende machten. Strenger Frost ist durch Zufluß von Polarluft auf der Rückseite des Aufwindwirbels auch in ganz Skandinavien eingetreten; über Lappland sind bereits Temperaturen von mehr als 25 Grad Kälte vorgekommen, und der hohe Norden des Erdteils ist schon tief beschneit.

Um so größer ist der Gegensatz zu Mitteleuropa, wo sich mit einem kräftigen Kern über dem Alpengebiet der hohe Druck erhebt, der in Wechselwirkung mit dem ozeanischen Tiefdruck die feuchtwarmer Seeluft um die europäisches Küsten herumführt, wobei durch Anigleiten der Warmluft auf die nachts durch Ausstrahlung sich abkühlenden Luftmassen des Hochs an mehreren Tagen in Mitteleuropa Regenfälle ausgelöst wurden. Nachdem Donnerstags die Warmluft abermals bis zum Boden durchgedrungen war, hörten die Niederwölge auf, und der Himmel begann sich aufzuklären, wobei abermals 15 Grad Wärme beträchtlich überschritten wurden.

Sichere Anzeichen für ein Ende in der Warmluftzufuhr liegen im Augenblick immer noch nicht vor. Da auch in Amerika das Wetter dauernd abnorm warm ist, so sind nach wie vor die Voraussetzungen für die Bildung neuer Sturmwind gegeben, und da diese wie ihre Vorgänger längs des Golfstroms rasch nach Europa gelangen dürften, so muß einwachen mit der Fortdauer der ungewöhnlich milden Witterung gerechnet werden. Allenfalls im deutschen Nordosten könnte das skandinavische Kaltluftgebiet vorübergehend zur Geltung kommen; im übrigen wird sich die Herrschaft der warmen Äquatorialfront aller Wahrscheinlichkeit nach noch weiterhin erhalten.

Prüfung des Automobilführers

Aus den Reihen der Kraftfahrzeugführer sind wiederholt Klagen laut geworden über die Handhabung der Fahrprüfung. Im großen und ganzen lassen sich diese Klagen dahin zusammenfassen, daß dem technisch-theoretischen Teile häufig ein allzu großer Spielraum bei der Prüfung eingeräumt wird. Es wurden Fälle mitgeteilt, wo nach der Zahl und den Namen der Rellen im Beschleunigungs-, der Zahl der Zahnräder im Differentialgetriebe, dem Uebersehungsverhältnis zwischen Kurbel-, Nocken- und Magnetelektrode u. a. m. gefragt wurde. Das Verlangen des Prüfers bei solchen Fragen kann dann dazu führen, daß er erst nach einigen Wochen wieder zur Prüfung erscheinen darf.

Die an der Einwirkung des Kraftverkehrs hauptsächlich interessierten Organisations haben deshalb in diesen Tagen dem Reichsverkehrsministerium eine Eingabe unterbreitet und gebeten, unter Ergänzung der Ausbildungsbestimmungen über den Ertrag einer besonderen für das Reichsgebiet gültigen Prüfungsordnung das Prüfungsgebiet genau festzulegen unter Kennzeichnung des Wesentlichen und Unwesentlichen. Dabei wird ein Abbau der technischen Prüfung unter gleichzeitiger Anbahn der fahr- und verkehrstechnischen Prüfung als maßgebender Gesichtspunkt zugrunde zu legen sein. Auf die technische Prüfung darf nicht mehr der Wert gelegt werden wie bisher. Ein solches Ergebnis in der betreffenden technisch-theoretischen Prüfung darf nicht dazu berechtigen, den Prüfling von der praktischen Prüfung auszuschließen; vielmehr soll das Ergebnis dieser Prüfung für die Gesamtbewertung des Prüflings überhaupt nicht maßgebend sein.

ling von der praktischen Prüfung auszuschließen; vielmehr soll das Ergebnis dieser Prüfung für die Gesamtbewertung des Prüflings überhaupt nicht maßgebend sein.

Es soll nicht verkannt werden, daß in vielen Orten Deutschlands die Fahrprüfung schon heute so gehandhabt wird, wie sie dem Zweck der Sache entspricht. Solange aber nicht in einer besondern Prüfungsordnung der Vorrang der fahr- und verkehrstechnischen Prüfung einwandfrei festgelegt ist, besteht auch dort die Gefahr, daß bei Abweichungen in den Personen sich auch das Prüfungssystem ändert. Auch für die Fahrprüfung ist es von Wichtigkeit, den Umfang der Prüfung genau zu kennen, um alles Ueberflüssige im Ausbildungsgang zu vermeiden.

Der neue Wohnhof

Das Verlangen nach Menschentum, das seit dem Bestehen der Sozialdemokratie unter ihrem Einfluß auf allen Gebieten des Lebens stark zum Ausdruck kommt, tritt auch im modernen Städtebau deutlich in der Erscheinung, indem er immer mehr dem Menschen das Recht auf den Boden zugesteht. Früher war er nur Spekulationsobjekt und weiter nichts. Da kannte man nur den einen Gedanken, den Boden möglichst gewinnbringend auszunutzen. Das führte zur gedrängtesten Bauweise mit engen Höfen und dunkeln Stieghäusern. Das führte in kleinen wie in großen Städten so weit, daß sich die Menschen aus den Fenstern oft die Hand reichen konnten.

Wenn wir demgegenüber heute die neuen Wohnhöfe betrachten: alles geht mit weiten Höfen, die den Luftzug ermöglichen und die Sonne hineindringen lassen in die Wohnungen. In Wien finden wir diesen neuen Wohnhof besonders ausgeprägt. Da werden bei den Gemeindebauten grundsätzlich 50 Prozent der Geländefläche unbebaut in Hofform gelassen. Da bleiben diese Höfe so groß, daß eine großzügige gärtnerische Ausschmückung möglich ist. Dieses Prinzip hat auch in deutschen Städten immer mehr Verwirklichung gefunden. Man braucht nur die Bauten in der Wilhelmstadt zu betrachten. Zwischen den einzelnen Häusern finden sich Höfe, die die Straßenbreite um ein mehrfaches übertreffen. Der Grundsatz, daß der Mensch ein Recht auf Raum und Luft und Sonne hat, ist hier in vollem Maße zur Anwendung gekommen.

Dieser neue Wohnhof wird von einschneidender Bedeutung für die Gesundheit sein. Wenn die Statistik ein gleichmäßiges Ansteigen der Sterbefälle mit der Höhe der Stockwerke erkennen hat, so hängt diese erhöhte Sterblichkeit, an der besonders die Säuglinge beteiligt sind, damit zusammen, daß sich für die Bewohner der oberen Stockwerke das unständliche Verlassen der Wohnung bei dem mangelhaften Vorhandensein von Freiflächen nicht lohnt. Je näher die Freifläche aber ist, um so härter ist ihre Benutzung. Das gilt nicht nur für die Bewohner der oberen Stockwerke, sondern genau so für die der Unteren.

Es wird die nächste Aufgabe der Städte, auch Magdeburgs, sein, eine neue Kultur des Wohnhofs zu schaffen, indem man ihn nicht nur zur Freifläche für Luft und Sonne der Wohnungen macht, sondern ihn auch immer vorbildlicher zum grünen und sonnigen Spiel- und Erholungsplatz gestaltet.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Am 29. Oktober fand in Berlin unter dem Vorsitz von Geheimrat Jadesohn die 25. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten statt. Es ging ihr eine Festung im Bürgeraal des Rathauses voraus, in der die Vertreter des Reiches, der Länder und Kommunen, der Arztgesellschaft, Berufsvereinigungen und Frauenorganisationen sowie auswärtige Gäste aus Rußland und Dänemark (der ungarische Vertreter sprach erst am nächsten Tage) der Gesellschaft ihre Wünsche darbrachten. Der Abschluß fand die Feier, die von stimmungsvollen Gesängen des Basilisadoret St. Hedwig umrahmt war, in einer Feiern des ehemaligen Präsidenten des Reichsgesundheitsamts Geheimrats Baum.

Die Einleitung zu den Vorträgen am 29. Oktober wurde durch Ministerialdirektor Dr. Dammann gegeben mit einer Darlegung der Entwicklungsziele des neuen Gesetzes, dessen Vorarbeiten bereits 37 Aktenbände umfassen. Sie geht bis 1903 zurück, wenn auch erfolgreiche Arbeit erst mit der Gründung des behördenübergreifenden Ausschusses im Reichstag einsetzen konnte. Am 16. Februar 1918 kam der Gesetzesentwurf zustande, dem die weitere Entwicklung durch die Staatsumwälzung scheinbar abgebrochen wurde. Jedoch kam schon am 12. Dezember 1918 die Verordnung der Volksbeauftragten heraus, die ja bis 1. Oktober 1927 galt und die während vier Paragrafen des Entwurfs übernahm, vor allem den wichtigsten des zwanzigsten Heilberfahrens. Durch jahrelange Arbeit und gegenseitige Verständigung innerhalb der Parteien waren die Grundlinien festgelegt worden, nach denen am 21. März 1925 dem Reichstag der Entwurf des Gesetzes vorgelegt werden konnte, das am 1. Oktober in Kraft getreten ist.

Ueber die Auswirkung des neuen Reichsgesetzes vom hygienischen Standpunkt sprach Oberregierungsrat Dr. Vreger. Er ging aus von den Erfolgen, die die zwei älteren Reichsgesetze, das Impfgesetz und das Reichsleugengesetz gezeitigt haben im

Kampfe gegen die in Deutschland jetzt so gut wie ausgestorbenen gemeingefährlichen Krankheiten. Heute können wir die letztere Bezeichnung nur noch für die Geschlechtskrankheiten anwenden. deren Bekämpfung so sehr gefördert wird durch die vielfach falsche Einstellung der öffentlichen Meinung, die in diesen Krankheiten Schuldbeladene Minderwertigkeit erblickt und diese dadurch zur Verheimlichung ihres Leidens verleitet. Nur durch verständnisvolle Hilfsbereitschaft können sie frühzeitige und sichere Heilung finden. Die Initiative zur Behandlung liegt aber beim Kranken selbst, denn Zwangsbehandlung kommt nur für die soziale Gemeinschaft in Frage. Es ist keine „Etablierung“, die das Gesetz dem Volk auferlegt, sondern durch harmonisches Zusammenwirken aller beteiligten Stellen und Organisationen, der Reichsverwaltung, Landesregierung und Kommune, der Gesundheitsbehörden, Beratungsstellen, Gefängnisverwaltungen, der beamteten Ärzte, der Apotheker, der Volkshilfs- und Jugendämter kann das deutsche Volk endlich von den Etablierungen der Geschlechtskrankheiten befreit werden.

In einem kurzen von warmer Empfindung getragenen Referat sprach dann Anna Pappik über die Auswirkung des Gesetzes vom Standpunkt der Frau. Von jeher haben die Frauen die Reglementierung bekämpft, die ihre Mitbestimmung zur sexuellen Sklaverei verdammt. Sie begrüßen darum das neue Gesetz, das mit der Aufhebung der Reglementierung die Möglichkeit bietet, irgeleitete Jugend vor dem Herabgleiten in die Prostitution zu bewahren. Der durch die Geschlechtskrankheiten besonders schwergeschädigten Frau (Minderwertigkeit, Tot- und Fehlgeburt, geistig und körperlich minderwertiger Nachwuchs) werden jetzt größere Sicherungen in gesundheitlicher Beziehung gegeben. Zu erstreben bleibt aber noch der stärkere Schutz der unehelichen Mütter und ihres Kindes. Nur durch Höherentwicklung der Ethik beider Geschlechter ist die Erreichung des Sittlichkeitsideals zu erstreben. Freudig begrüßt wurde die Mitteilung des Rednerin von dem bevorstehenden Beschluß einer Aufhebung der Zwangsverbote im besetzten Gebiet.

Dann sprach der Präsident des Reichsversicherungsamts Schäffer. Schon 1899 auf der internationalen Konferenz zu Brüssel ist für die Versicherungsträger der Anstoß zur Arbeit auf dem Gebiet der Geschlechtskrankheiten gegeben worden. 1914 wurde die erste Beratungsstelle eingerichtet. 1926 waren es deren 187, in denen 160 000 Kranke beobachtet wurden. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß das Gesetz den Versicherungsträgern den gebührenden Platz bei der Mitwirkung zu seiner Auswirkung angewiesen hat.

Vom kommunalen Standpunkt äußerte sich der Weigeordnete des Deutschen Städtetages Dr. Meißdorff. Die Entwicklung der kommunalen Gesundheitsbehörden, wie sie die Ausführungsbefugnisse des neuen Gesetzes vorsehen, dürfte für andere Zweige der Gesundheitsfürsorge vorbildlich werden. Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften der Gemeinden und der Versicherungsträger werden außer der Unterhaltung der Beratungsstellen die Schaffung von Behandlungsgemeinschaften ins Auge fassen müssen, denn die Behandlung minderbemittelter Geschlechtskranke ist durch die völlig unzureichende Kostenregelung einwelsein noch nicht sichergestellt. Als letzter Redner sprach Ministerialrat Schäffer (Reichsjustizministerium). Die Strafandrohungen im Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sollen lediglich den Zweck haben, das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegen sich selbst wie gegenüber der Allgemeinheit zu stärken.

— Achtung, Elternbeiräte! Der Vorstand der Ortsgruppe Magdeburg des Bundes der freien Schulgenossenschaften hat beschlossen, einen Kurzus für Elternbeiräte der weltlichen Schulen und der auf der Bitte für Schulfortschritt gewählten Elternbeiräte der übrigen Volk- und Mittelschulen einzurichten. Die Notwendigkeit hat sich im Laufe der Jahre unzweifelhaft ergeben, da viele Fragen über die Bedeutung, Pflichten und Rechte der Elternbeiräte einer eingehenden Klärung bedürfen. Wir bitten darum alle Elternbeiräte, zu der ersten Sitzung am Dienstag den 15. November, 20 Uhr, bei Richtigfeld, Knochenhauerstraße zu erscheinen.

— Wahlen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Zur Anzeigenteil wird seitens der Allgemeinen Ortskrankenkasse bekannt gegeben, daß die Wahlvorlagslisten zur Einsichtnahme in der Hauptverwaltung ausliegen. Die Arbeitgeberverbände haben nur eine Liste eingereicht, während die Arbeitnehmerverbände es zu Wahl kommen lassen. Es wird gewählt unter den Listen der Kartells der christlichen Gewerkschaften und des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. Am Wahltag (27. November) muß jeder Versicherte sich durch eine Bescheinigung von seinem Arbeitgeber legitimieren. Die Kasse wird zu diesem Zweck Formulare herausgeben, und soweit zugänglich, an die Arbeitgeber verschicken. Bei Mehrbedarf, oder wo der Arbeitgeber solche nicht zugesandt erhalten hat, wolle man sie bei den Verwaltungsstellen der Kasse abfordern. Es dürfte zu empfehlen sein, wenn der Arbeitnehmer, die über 21 Jahre alt sind, ohne Aufforderung eine solche Bescheinigung, und zwar in der Zeit vom 23. bis 26. November ausgestellt wird, andernfalls wird aber der Arbeitnehmer empfohlen, die Bescheinigung von ihrem Arbeitgeber abzufordern.

Die Schule der Ausgestoßenen

Daß Zigeunerkinder in die Schule gehen, ist eine Seltenheit. Das Leben sind ihnen andere Dinge notwendig als Lesen und Schreiben. Finden sie doch einmal den Weg auf die Schulbank, so werden die Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft nicht aus Fremdlinge, Gelehrte, Schriftsteller in der Kindergesellschaft.

Jetzt gibt es eine Zigeunerfamilie, eine einzige in Europa, eine einzige in der ganzen Welt. Das jähliche Haus erhebt sich am Rande der Gasse in Magdeburg. Magdeburg ist die Hauptstadt von Brandenburg, hinter der Elbe gelegen, nahe der räumlichen Grenze, nicht die Straße, die Wolke gegen sich hier gute Nacht. Wer nach Magdeburg kommt, verliert nicht — aber Fremde kommen nicht nach Magdeburg.

Die Zigeuner sind hier so fest, daß sie die heranwachsenden Kollegen anderer Stämme der Polizei anschlagen. Kluge Kinder sind sie, und der Gedanke führt über ihre Namen ganze Dutzend: Hundstehring, Hasenherd, hat er sich angeschrieben, von einem bis zu zehn Namen: die meisten Familien haben viel Kluge. Jede Familie nennt ein Nützliches ihr eigenes Kind ist es, nur aus Leben geboren, jenseit mit Zigeunern, sehr selten mit der Kluge einer Zigeunerin verheiratet, und nur ein einziges mal einer „Zigeunerin“: die gehört dem Bürgermeister. Das gibt es. Die Zigeuner haben ihn aus ihrer Mitte gewählt, er lehrte den Verkehr mit den höchsten Behörden, die Hofen sind ein großes Loch. Fröhlich aller europäischen Bürgermeister eine Nacht in der Gasse.

Ich habe also den Bürgermeister der Zigeuner interviewt und offiziell bestätigt erhalten, was ich jahrelang gesucht habe, daß es jenseit bis zehn Namen in so einer Gasse ohne Rest und Licht, heutzutage geschickterweise in die Erde vertritt, die Eltern erzieht.

Was lernen hier die Zigeuner? Von Zigeunern, von Klugheit, von Kunstfertigkeit, von Handlung zur Zeit der politischen Umwälzung. Da haben ein Paar sehr kluge junge Mädchen gelernt. Was werden die? Politicianen. Politicianen werden sie in Zukunft.

Jetzt wollen wir mal in die Schule gehen. Die Zigeuner haben dieses Jahr einwandfrei aussehende europäische Mädchen selber eingeschult. Die dazu nötigen 6000 Kronen haben ihnen Eltern, Staat und „König“ verschafft zur Verfügung gestellt. Aber hat die Schule ihr erstes Schuljahr vollendet, der Bericht darüber ging aus Unterrichtsministerium und frag, die beiden Geizhals auf der Burg sind mit ihm zufrieden. Zur Bekämpfung

hängt den Zigeunerkindern — nein, nicht der Himmel, aber die Schwärze voller Geigen. Dreißig Kinder haben vom Staate dreißig Geigen geschenkt bekommen, denn der Unterricht ist ganz aus dem Unterricht gestrichelt. Musik ist Hauptfach, nicht nur nach dem Geigen sollen die Kinder spielen lernen, sondern auch nach Noten.

Musik macht Spaß. Die Kinder pilgern wirklich gern zur Schule, sie sind von dem Musik auch noch nicht wieder abgewandert, der Schulweg ist im Durchschnitt lediglich Meter lang. Denn gibt es noch einen besonderen Anziehungspunkt: das ist der Expedientiel vom Noten Streng. Auch mal in die Schule rein gehen? Aufpassen! Nachen Sie Ihre Sprache nicht nach! Die Kinder müssen sich im Unterricht gründlich drehen, bevor sie ins Klassenzimmer gelassen werden. So, links ist der Eingang.

Der Lehrer ruft: „Sind sie jenseit!“ Alle aufstehen! Dann begrüßt uns in voller Bezeichnung aller Stimmen ein Lied, in der Zigeunersprache gesungen; es soll hier gleich übersetzt stehen:

Ein Zigeunermädchen war meine Geliebte,
Sie meinte, ich würde sie heiraten,
Aber ich wollte sie nicht.

Ich weiß leider nicht, wie sich diese Liebestragödie weiterentwickelt hat, statt die Möglichkeit zu Ende zu übersehen, erzählt der Lehrer gleich dies und jenes von seiner Schule, den Kindern ruft er zu: „Gut!“ (Nicht), „Sehen!“ (sehen). Es ist aber nicht gleich ruhig und die Kinder setzen sich auch nicht sofort, aber ich mag sagen, das gefällt mir viel besser als der Versuch der Hauptlehrer der Dresdener Kinderschule in Gohlis bei der Festung Königstein, wo man einander, sobald man ins Klassenzimmer kommt, je ein Name und ein Mädchen auf einen zu zeigen und anerkennen: „Ich begrüße Sie im Namen der Anwesenheit Omnia B!“ „Ich begrüße Sie im Namen der Anwesenheit Omnia B!“ Im Namen.

Der junge Lehrer von Magdeburg heißt Stefan. Er hat die Zigeunersprache erlernt, obwohl die offizielle Unterrichtssprache Deutsch ist, das die Kinder auch ganz gut beherrschen. Stefan ist ein Kollege von moderner Schöpfung — ist also nie gegen den Willen der Eltern gegangen. Er hat mit den Kindern die besten Erfahrungen gemacht, wie ich ihm etwas gelehrt werden, im Gegenteil, sie wollen ihm viel Gelehrtes machen, sie hängen ja an ihrem „Jesai koch“. Das heißt Daniel Joseph.

Jetzt kann erzählt: „Es waren einmal zwei Kinder. Die heißen sie? So fingen ihre Namen an: C und H.“ Diese beiden Namen wußte der Lehrer an die Wandtafel. Die ganze Klasse schrie: „Gut! Gut!“

Dank Joseph ruft: „Sehen!“
Was das heißt, haben Sie ja nun auch schon gelernt
Aber das ist Ihnen nun genug für heute?
„Lernen jenseit!“
Erich Gottgetreu.

Prinz Wilhelm

Prinz Wilhelm von Preußen klagt auf Verlassung seiner Kontreife auf dem Umschlag der Dornika-Memoiren. In dem die Klage begründenden Schriftsatz behauptet sein tätiger Anwalt, der keine Wilhelm sei doch gar keine Persönlichkeit der Zeitgeschichte, man dürfe ihn deshalb ebensowenig wie eine beliebige Privatperson ohne seine besondere Erlaubnis photographieren.

Als Kronenschnübe drohten,
Weil ein Kronensohn geboren,
Und der Schwanz der Grutalanten
Koch zu Allerhöchsten Ohren;
Auf dich, Liebling meines Volkes
Stieh man Laus, schrieb Gedichte
Als dich noch Cäcilie säugte —

Und das war nicht Zeitgeschichte?

Als den Rolke-Suitator,
„Infern“ Schweiger, den Herrn Seckl
Eines kleinen Journalisten
Spize Feder weggefragt,
Als dem Reichswehr-Untermezzo
Diesen Feld ins Rußland kriegte —
Wilhelm, tu doch nicht so schamhaft!

War denn bei dich Zeitgeschichte?

Wenn des Stahlhelms Sporen Hirzen
Herden nach dem Führer greinen,
Krumme Nadel Stiebel juchen,
Du bist's, Wilhelm, den sie meinen!
Daß du dich dazu auch eignest,
Ward bewiesen vor Gerichte,
Denn du ähnest ja — dem Gort,

Kleines Stüdchen Zeitgeschichte!
Lobias Tunic.

Arbeiterwohlfahrt. Der Bezirk Gartenstadt Reform beranstaltet am Sonnabend den 5. November, abends 8 Uhr, ein Konzert im Lokal „Hofengarten“. Der Ueberseher soll zur Weihnachtsfeier verwandt werden. Wir bitten um recht regen Besuch.

Einen Unterhaltungsabend veranstaltet die Frauengruppe Friedrichstadt-Berder am 11. November im „Werder-Schloßchen“.

Die Revolutionsfeier der Sozialistischen Arbeiterjugend findet am Sonntag den 6. November in der Aula der Luisenschule statt. Die Feste hält die Genossin Arning. Die Feier wird ausgefüllt durch Musik, Gesang, Rezitationen und eine Sprechchor-Aufführung. Eintritt für Jugendliche 30 Pf., für Erwachsene 50 Pf.

Arbeiter-Schach. Der Magdeburger Arbeiter-Schachklub steht jetzt in intensiver Tätigkeit. Am 5. November beginnt das neue Klubmeisters-Turnier; es hat gute Teilnahme. Am 6. November fährt eine Kampfmannschaft nach Brandenburg. Brandenburg feiert als erster deutscher Arbeiter-Schachklub und Mitbegründer des heutigen Arbeiter-Schachbundes sein 25jähriges Bestehen. Am 13. November werden die Magdeburger in Halberstadt um den Sieg streiten. Das Hauptinteresse ist auf das mitteldeutsche Arbeiter-Schachturnier gerichtet. Aus 20 verschiedenen Orten (Braunschweig, Berlin, Weidenfeld, Halle, Dessau, Brandenburg usw.) liegen zirka 170 Meldungen vor, so daß mit den Magdeburger Spielern auf zirka 250 Schachspieler gerechnet wird. Das Turnier findet am 19. und 20. November in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer, statt und umfaßt Haupt-, Neben-, Mannschafts- und Gästeturnier. Jeder Arbeiter, der Schach spielen kann, auch wenn er keinem Schachklub angehört, kann sich beteiligen. Das Gästeturnier beginnt Sonntag den 20. November, 9 Uhr. Es werden vier Partien gespielt. Die Teilnahmegebühr beträgt 75 Pf., es wird dafür dem Sieger ein Schachspiel als Preis gestiftet. Meldungen nimmt der Arbeiter-Schachklub, Knochenhauerufer 27/28, entgegen. — Eine dringende Bitte an die Arbeitersportgenossen. Wir müssen 150 Mann einquartieren. Helft die Leute unterzubringen, da der Verein nicht so stark ist, diese Quartiere aus eignen Reihen auszubringen. Fritz Wardenmann, Tränkeberg 2, nimmt Meldungen hierzu an. — Die Schach-Kindergruppe spielt vom 5. November an schon um 16 1/2 Uhr, nicht mehr wie bisher, erst um 17 1/2 Uhr im Hauptspiellokal. Die Abteilung Wilhelmstadt hält ihre Spielabende jetzt jeden Montag im neuen Spiellokal West-Raffee, Große Diesdorfer Straße, ab.

Eine Ehrung des Ausstellungsdirektors. Unserm Parteigenossen Wilhelm Koch, der sich als Direktor der Mitteldeutschen Ausstellungs-Gesellschaft um den Aufbau der Theaterausstellung verdient gemacht hat, wurde von der Rheinischen Gesellschaft für Theaterwissenschaft und Theaterkultur in Köln die dauernde Ehrenmitgliedschaft angetragen. Die Gesellschaft ist eine Vereinigung der Freunde des Instituts für Theaterwissenschaft an der Universität Köln.

Unterstützungsschwinder. Bei der Oberin eines hiesigen Kindergärtnerinnen-Seminars ist vor einigen Tagen ein angeblicher Dr. phil. Franzenberg aufgetreten, der um Vergabe eines Reisefostenzuschusses von 6 Mark für die Eisenbahnfahrt nach Würzburg bat. Er wollte dort angeblich an der Hochschule eine Stellung als Chemiker antreten. Beschreibung: 45 bis 55 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, graues Haar, halblang geschnitten und hochstehend, bartlos, Faltung etwas nach vorn gebeugt, trägt dunklen Leberzieher und Hut. Auch in einem Pensionat in Braunschweig soll am 28. Oktober ein angeblicher Dr. Werner sich 6 Mark zur Reise nach Würzburg, wofür er in einem Krankenhaus ebenfalls eine Stellung als Chemiker erhalten haben wollte, erschwandelt haben. In beiden Fällen handelt es sich vermutlich um ein und denselben Betrüger. Beim Auftreten des Schwinders Nachricht an die nächste Polizeistelle, den nächsten Polizeibeamten oder Landjäger oder an die Landes-Kriminalpolizeistelle Magdeburg, Dienststelle CAS zu S. Nr. 8633/27.

Rechtsmittel der Fürsorge-suchenden. Ein unbedingter einmündiger Rechtsanspruch auf die Fürsorge besteht nach der Fürsorgeverordnung nicht. Bestimmend ist nur im § 3 Absatz 2, daß die Länder unter Berücksichtigung der reichsrechtlichen Vorschriften Beschwerden und Aufträge regeln. Es besteht also nur die im Beschwerdeverfahren zu verfolgende öffentlich-rechtliche Pflicht zur Fürsorge. Nach den preussischen Ausführungsbestimmungen steht dem Fürsorge-suchenden gegen Entscheidungen, ob und in welcher Höhe und in welcher Weise Fürsorge gewährt wird, vorerst der Einspruch zu. Dieser ist an diejenige Stelle zu richten, die die Entscheidung getroffen hat — Magistrat — Wohlfahrtsamt. Auf den Einspruch muß ein schriftlicher Bescheid erteilt werden. Wird der Einspruch zurückgewiesen, so kann der Fürsorge-suchende binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Bezirksausschuß einreichen. Der Bezirksausschuß beschließt endgültig.

Zuchtschweine-Versteigerung. Am Schlußtag der Schweineausstellung brachte die Versteigerung der ausgekauften Zuchtschweine ein recht befriedigendes Ergebnis. Sämtliche Besucher zeigten reges Kaufinteresse, so daß die Züchter mit dem Abschluß sicher zufrieden gewesen sind. Versteigerungsergebnis: Abteilung: Deutsche verebelte Landschweine: Klasse, Eber 1-2 Jahre alt, Durchschnittspreis 355, Höchstpreis 420 Mark; Klasse 3, Eber 7-12 Monate alt, Durchschnittspreis 306, Höchstpreis 380 Mark; Klasse 5, Sauen 1-2 Jahre alt, Durchschnittspreis 215, Höchstpreis 224 Mark; Klasse 6, Sauen 7-12 Monate alt, Durchschnittspreis 224, Höchstpreis 400 Mark. Abteilung: Deutsche weiße Edelschweine: Klasse 9, Eber 7-12 Monate alt, Durchschnittspreis 278, Höchstpreis 300 Mark; Klasse 12, Sauen 7-12 Monate alt, Durchschnittspreis 245, Höchstpreis 350 Mark.

Zur Trauung unter Polizeiaufsicht. Wir berichteten kürzlich über eine Trauung unter Polizeiaufsicht, bei der die junge Ehefrau 28 Jahre, der Gemann 21 Jahre alt gewesen sein soll. Wir wissen nach Einsichtnahme in das Familienkammernbuch jetzt, daß sie erst 26, er aber 22 Jahre alt war. Auch hat das junge Paar nicht selbst die Polizei benachrichtigt. Bekannte haben sie zum Schutze herbeigeholt.

Unfall bei der Arbeit. Beim Aufrichten eines Dreiwägs über eine neu anzulegende Lanfstele in der Stendaler Straße stürzte ein Mann des Dreiwägs dem Arbeiter Walter Sch., wohnhaft Lützenstraße 15, vor den Leib. Er stürzte und stieß mit dem Kopf auf den Boden. Mit einer Gehirnerschütterung mußte der Verletzte dem Krankenhaus Altkath. zugeführt werden.

Vom Auto überfahren? In der Nacht zum Freitag wurde der Vereiter Willi Sch. aus Berlin-Reinickendorf auf der Halberstädter Straße mit einer Querschlagung der rechten Seite aufgefunden. Er gab an, von einem Auto überfahren worden zu sein. Mit einem Krankenwagen wurde Sch. dem Krankenhaus Sudentburg eingeliefert.

Sturz von der Treppe. Das Mädchen Anna M. fiel auf ihrer Arbeitsstätte von einer Bodentreppe. Sie brach sich das Gelenk der linken Hand und mußte dem Krankenhaus Sudentburg zugeführt werden.

Vom Nade gestürzt. Am Donnerstag stürzte die Anlegerin Dora S. aus Groß-Ottersleben vom Nade. Mit einem Bruch des linken Unterschenkels wurde sie in das Krankenhaus Sudentburg gebracht.

Schachbetrüger. Der am 20. Mai 1895 in Erbille geborne Kaufmann Franz Stoer hat in Halle a. d. S. Schachbetrügereien verübt und ist nach Entwendung eines Schachfestes der Kommunalbank Halle mit den Nummern 88097 bis 88099 geflohen. Auf den Schach Nr. 88099 hat er bereits Geld erlangt. Stoer ist 1,75 bis 1,78 Meter groß, bartlos, hat hellblondes Haar und spricht weisfährige Mundart. Er trägt zuweilen eine Hornbrille und ist mit dunkelbraunem Anzug, hellem Hemd mit dunklen Streifen bekleidet. Vor Stoer, der ein sicheres Auftreten zeigt, wird gewarnt. Nachrichten über sein Auftreten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Kriminalbureau dienst.

Ich hatt' einen Kameraden . . . ?

Wollen wir das von allen jenen ehemaligen Parteigenossen sagen, die heute nicht mehr bei uns sind? Persönliche Differenzen, irgendeine Verärgerung, irgendein Beschluß, diese oder jene Haltung der Partei oder sonst irgendeine Ursache haben die einstigen Kameraden zum gewöhnlich vorzeitigem und wenig überlegtem Austritt aus der Partei veranlaßt.

Solche ehemaligen Genossen und Kameraden zurückzugewinnen, muß die nicht zu übersehende, wichtigste Aufgabe in der Werbeweche sein.

Gewöhnlich wird ein ruhiges, vernünftiges Wort genügen, um den im Schmollwinkel Befindlichen zum Wiedereintritt in die Partei zu bewegen, der er dann wahrscheinlich nunmehr ein desto treueres Mitglied werden wird. Ueberlegt daher allerorten, Genossen, Genossinnen, welche untrer, eurer ehemaligen Kameraden durch entsprechende Werbung, durch vernünftiges, freundliches, verständliches und eindringliches Zureden, durch Hinweis u. a. darauf, wie belanglos, wie unbedeutend an sich der damalige Grund ihres Austritts aus der Partei war, wie klein im Verhältnis zu der großen sozialistischen Sache und wie notwendig auf der andern Seite die Partei jeden Gesinnungs-genossen braucht, wieder

zu neuen und treuen Genossen gemacht werden können. Hierin ließe sich, und zwar unschwer, ohne große Mühe, so ganz nebenher, ein schöner Erfolg der Werbeweche erzielen.

Nuß andern Stadtverwaltungen Erweiterung des Stadtkreises Breslau

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung des Stadtkreises Breslau zur gutachtlichen Aeußerung zugehen lassen. Der Zweck des Gesetzes besteht darin, der Stadt Breslau, deren gegenwärtige Entwicklung bereits die Reichsgrenzen überschritten hat, eine großzügige Siedlungspolitik zu ermöglichen. Nach dem amtlichen Ergebnis der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Einwohnerzahl (Wohnbevölkerung) der Stadt Breslau 557 139 bei einem Stadtgebiet von 4920 Hektar.

Ein Vergleich mit den Stadtgebieten und Einwohnerzahlen der übrigen deutschen Großstädte ergibt, daß die Breslauer Wohnfläche bezogen auf die Gesamtfläche des Stadtgebietes, rund das Dreifache des Durchschnitts der Großstädte beträgt, von denen keine auch nur annähernd die Breslauer Zahl von 118 Einwohnern je Hektar erreicht. Auch bezogen auf die bebauten Flächen des Stadtgebietes erhebt sich die Breslauer Bevölkerungsdichte mit 371 Einwohnern je Hektar ganz erheblich über die Durchschnittszahl der übrigen Großstädte (219). Höhe und dichte Bebauung sowie das Ueberwiegen der Zwerghäuser charakterisieren die überaus ungünstigen Wohnverhältnisse der Stadt Breslau.

Da der Entwicklung der Stadt im Norden und Nordosten eine verhältnismäßig enge natürliche Grenze durch das Ueberflutungsgebiet des Weideltaes gezogen ist, im Süden und Südwesten eine ausgedehntere Befiedlung der dortigen landwirtschaftlich hochwertigen Landereien volkswirtschaftlich ungewinnbar sein würde, kommt als Erweiterungsgebiet für die Stadt Breslau in erster Linie der Westen und Nordwesten in Betracht, wo auch die Ansiedlung durch die örtlichen Verhältnisse besonders begünstigt wird. Mit Hilfe der in dem Gesetzentwurf vorgesehenen großzügigen Eingemeindung der im Westen und Nordwesten der Stadt Breslau vorgelagerten Gemeinden und Gutsbezirke wird sich der Wunsch der Stadt, ihre ungenutzte Befiedlungsfläche durch vorgezogene Flachhaugengebiete auszulandern, verwirklichen lassen. Einzu kommt, daß am westlichen Rande des jetzigen Stadtgebietes die hauptsächlichsten Industrieunternehmungen angegliedert sind, denen die Siedlung folgen muß.

Die beteiligten Stadt- und Landkreise haben sich über den Umfang der hiernach vorzunehmenden kommunalen Neugrenzung geeinigt. Der Provinzialausschuß der Provinz Niederschlesien hat sich einstimmig mit der vorgesehenen Planung einverstanden erklärt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Alte Reussadt. Sonntag den 6. November, 7.45 Uhr, Auftreten der gesamten Abteilung mit Spilleuten und Musik zum Anmarsch nach dem Wilhelmshafen Fort. Rückkehr 1 Uhr.

Achtung, Abteilungsleiter und Kassierer! Montag den 7. November, 20 Uhr, bei Ed. Volk Nachf. Sitzung.

Theater, Konzerte, Vorträge

Geirichshofen Ausstellung: Original-Ölgemälde, Zeichnungen u. Postale von Alfred Abner, Weimar. Gedruckt verlags 49-7 Uhr. Eintritt frei.

Boltschachschule. Raoul France: „Die untergehende Welt der Tropen“. Vortrag mit Lichtbildern Montag den 7. November, 20 Uhr, in der Luisenschule, 1,20 Mark (1,00 Mark).

Bereinskalender

Republikanische Vereinigung. Heute Freitag 20 Uhr Zusammenkunft im Restaurant Metropol, Köhler Straße.

Arbeiter-Haus. Sonntag, 6. November, vorm. 10 Uhr, Generalversammlung in Stillers-Vereinslokal, Bernauerleben. Tagesordnung: 1. Bericht.

Nuß der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Revolutionsfeier Sonntag 20 Uhr in der Aula der Luisenschule. Eintritt 20 und 30 Pfennig. Bringt eure Eltern mit!

Erweiterte Hauptvorstandsitzung Sonntag von 7 bis 8 Uhr in der „Blene“.

Die Werbeweche muß ein Erfolg werden. Sammelt Adressen!

Altkath. Verberkommisionssitzung Sonnabend 20 Uhr im Heim.

Sonntag 1420 Uhr Auenberg vom Markt zur Revolutionsfeier. (Arien bei Hans Andreas). — Dienstag 1420 Uhr in der Aula der Luisenschule. — Montag 1420 Uhr in der Aula der Luisenschule. — Montag 1420 Uhr in der Aula der Luisenschule.

Alle Reussadt. Sonntag 8 Uhr am Handelsplatz zur Fahrt. 1420 Uhr zur Revolutionsfeier. — Dienstag 1420 Uhr am Handelsplatz zur Fahrt. 1420 Uhr zur Revolutionsfeier. — Dienstag 1420 Uhr am Handelsplatz zur Fahrt. 1420 Uhr zur Revolutionsfeier.

Neue Reussadt. Sonntag 1419 Uhr Nikolaplatz zur Revolutionsfeier. — Montag 20 Uhr Filmvortrag im „Wintergarten“. Eintritt 20 Pf. Bringt Gäste mit.

Sudentburg. Freitag 19 Uhr Langenstraße; 20 Uhr Funktionärsitzung. — Sonntag 19 Uhr Treffen auf dem Eldersplatz zur Revolutionsfeier. — Lichtbildervortrag am Donnerstag bei Fahrtenlauf, Aufbruchstraße. Wert ist nichtig dafür.

Wilhelmshafen. Sonntag Treffen um 7 Uhr an der Ecke zum Morgenpark (Kreuzhof); 19 Uhr ebenfalls dort zur Revolutionsfeier. — Am Dienstag 19.30 Uhr Teilnahme an der Parteiversammlung.

Freie Gewerkschafts-Jugend.

Jugendpartei. Dienstag den 8. November, 20 Uhr, Sitzung im Metallarbeiterbureau. — Vorstandssitzung 19 Uhr.

Zimmererjugend. Dienstag den 8. November, 19 1/2 Uhr, bei Städtelied, Knochenhauerufer, Bezirksversammlung.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	St. 11.	0,08	0,01	St. 11.	0,08	0,01	
Nimburg	3. 11.	0,08	0,01	Döben	4. 11.	0,08	0,01
Brandeb.	0,04	—	—	Unstrut und Saale	4. 11.	0,84	—
Melzig	0,32	—	—	Großh.	—	1,16	0,01
Neumarkt	0,58	—	—	Tröbitz Uf.	—	0,92	0,02
Aubitz	0,17	—	—	Brandeb. Uf.	—	1,49	0,02
Dresden	1,62	0,03	—	Salze Oberpeg.	—	0,38	—
Leipzig	4. 11.	0,12	—	Salze Unterpeg.	—	0,48	—
Wittenberg	1,48	0,06	—	Gröbzig	—	—	0,08
Melzig	0,71	0,02	—	—	—	—	—
Alten	—	—	—	—	—	—	—
Barby	0,87	0,11	—	Brandenburg	—	—	—
Magdeburg	0,71	0,05	—	Oberpegel	3. 11.	2,21	—
Sangerh.	1,44	0,19	—	Brandenburg	—	—	—
Wittenberge	1,45	0,04	—	Unterpegel	—	1,20	—
Melzig	—	—	—	—	—	—	—
St. 11.	0,69	0,01	—	—	—	—	—
Salzau	—	—	—	—	—	—	—
Polzow	—	—	—	—	—	—	—
Pohnsdorf	0,98	0,10	—	—	—	—	—

Wettervorhersage

Aussichten für Sonnabend: Bei langsam sinkender Temperatur meist wolfig und meißt etwas Regen.

Für Sonntag weiterer Temperaturrückgang ohne wesentliche Wetteränderung wahrscheinlich.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Aufgespeicherte Sonnenenergie bietet uns das Pflanzenreich in seinen Belsfrüchten dar. Je mehr Sonnenkraft der Körper in sich aufnimmt, desto mehr Lebenskraft besitzt er. Seit Jahren hatte Deutschland keinen wahrhaft sonnigen Sommer. Mehr als je bedarf daher heute die heimische Kost der Ernährung durch Energiependler aus dem Sonnenparadies der Tropen. England und Amerika, die Länder der praktischen Vernunft, erheben deshalb keinen Zoll auf die edle Katastrophen- und berzehren allein die halbe Weltkarte.

Wenn des Herbstes Stürme brausen, werden im Haushalt wie im Geschäft wärmende, nahrhafte Getränke bevorzugt. Dann ist wieder die Zeit des Kakaos gekommen, der von Kindheit an als Frühstücks- und Abendgetränk dienen muß, wenn die Herzen der Erwachsenen die hohen Anforderungen kommender Zeiten überstehen sollen. Wer von jung an diese Gewohnheit pflegt, wird nie seine Herzen durch Alkohol aufpeitschen oder mit Nikotin abtunpfen. Täglicher Kakaogenuß unterbindet das Verlangen nach diesen Reizmitteln und läßt sie, wo sie dennoch genommen werden, leichter ertragen.

Kakao kräftigt den Gesamtorganismus und befähigt ihn, die Strapazen, die die tägliche Arbeit häufig mit sich bringt, leicht auszuhalten.

Sache der Hausfrau ist es, den Kakao dem Geschmack ihrer Familie mündgerecht anzupassen, der eine mag ihn mit Wasser, der andere mit Milch trinken. Da der Appetit bei jedem Menschen in anderer Form auftritt, so muß er auch individuell befriedigt werden. Deshalb scheue man nicht die Kosten für Milch, wo Milch-Kakao lieber als Wasser-Kakao getrunken wird. Im übrigen nimmt Kakao der Milch nicht nur ihren für viele unangenehmen Geschmack, sondern macht sie in Fällen, wo sie nicht gut vertragen wird, bekömmlicher, da Kakao Verfestigung von Milch im Magen verhindert.

Zu welcher Vollenbung Kakao heute durch überlegene deutsche Technik entwickelt ist, wird unter dem Stichwort „Wissen nur Weisheit, was fast und doch schlau macht?“ an anderer Stelle in dieser Nummer dargelegt.

Wichtige Erfindung!

Fremde Sprachen können jetzt ohne den lästigen Zwang des Auswendiglernens erworben werden. Die Uebertragung in das menschliche Gehirn erfolgt auf psychotechnische Weise. Welche erstaunlichen Ergebnisse mit diesem Verfahren erzielt werden können, beweisen viele Urteile über die neue „Sprachmethode Wertner“. Dieses System erfordert kein trockenes Kolabelllernen, sondern an Hand von praktischen Beispielen aus dem täglichen Leben schillernd, lernt man mühelos eine fremde Sprache. Es gibt bereits in dieser Methode Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Tschechisch. Der Preis für den gesamten Lehrgang beträgt 12 Mark.

Besonders muß hervorgehoben werden, daß neben diesen genannten Kursen die „Methode Wertner“ eine Ausgabe B hat, die für Stiefelgeliebte und Anfänger mit Teilkennntnissen geschaffen wurde. Auch hier wiederum gilt: „Ohne Auswendiglernen fließend lesen, sprechen und schreiben können“, in kurzer Zeit.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt dieser „Methode Wertner“ bei. Die heutige Zeit erfordert einfach von allen Menschen, daß sie nicht nur eine Sprache beherrschen, sondern daneben mindestens noch eine andre Sprache können. Hier bietet sich für jedermann die beste Gelegenheit, das Verfaßte nachzuholen, und wir können nur empfehlen, sich dieser Methode zu bedienen. Die Buchhandlung „Kollitsch“ in me ist gern bereit, die erwähnten Werke ohne jede Verbindlichkeit einsehen zu lassen oder auflärendes Material kostenlos abzugeben.

Teilzahlung

von Mk. 2.- wöchentlich an!

Damen-Konfektion

Mäntel 65.- 49.- 32.- 18.-
Kleider 45.- 35.- 26.- 20.-

Herren-Konfektion

Anzüge 110.- 90.- 65.- 42.-
Mäntel 120.- 80.- 68.- 52.-

Möbel

Schlafzimmer 650.- 575.- 375.-
Speisezimmer 850.- 625.- 375.-
Küchen 315.- 210.- 165.-

Einzelmöbel: Schränke, Vertikos, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Metallbettstellen, Schreibtische, Rauch- u. Nähstiche, Chaiselongues, Flurgarderoben, Korbmöbel, Teppiche, Federbetten, Stepp- und Chaiselongue-Decken.

An Beamte und ehemalige Kunden auch ohne Anzahlung.

Biener & Chusid

8493 Himmelreichstraße 23, 1. Etage.

Kredit nach auswärts!

Alle Gartenfreunde

haben am Sonnabend den 5. und Sonntag den 6. November bei gutem Wetter Gelegenheit, die

Baumschulen der Magdeburger Obstplantagen

unverbindlich und kostenlos zu besuchen. Das Firmenauto fährt Sonnabend um 15 und 16 Uhr, am Sonntag um 8, 9 und 10 Uhr von der Endstation Sudenburg der Linie 1 ab.

Baumschulen der Magdeburger Obstplantagen
Groß-Otterleben, Post Langenweddingen.

Fahrräder
Fahrradzubeh., Wartungs-
maschinen, Motor-Drei-
räder, Kohlenkäfen,
Puppenwagen
Zeitungen
Grosskopf
Gr. Mühlentstraße 13

Franz Pützkuhl
Lübecker Straße 120
empfiehlt
Hüte / Mützen / Stöcke / Kravatten
Wäsche / Socken / Handschuhe
Schirme für Herren, Damen und Kinder

Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg.

Auswahl-Wahl.

Es sind 8 Wahlberechtigten eingegangen, die in der Hauptverwaltung, Lindeburger Straße 4, 1. Etage (Buchhalterei) zur Einschickung ausliefern. Freundliche Beanstandungen sind bis zum 12. November 1927, 14 Uhr, schriftlich mit Begründung versehen, einzureichen. Liste A ist eingereicht von der Vereinigung Magdeburger Arbeitgeberverbände, Liste Nr. 1 ist eingereicht vom Kartell der christlichen Gewerkschaften, Liste Nr. 2 ist eingereicht vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Die Liste A betrifft Arbeitgebervertreter, und da seitens der Arbeitgeber nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist, gelten die Vorgelegenen als gewählt, falls angerechnete Beanstandungen nicht erfolgen.

Für die Versicherten findet am Sonntag den 27. November 1927 von 9 bis 17 Uhr in den hiesigen Wahllokalen (Hauptverwaltung und 3 Zweigstellenbüros) die Wahl statt. Es werden in den nächsten Tagen noch einige Wahllokale in den Vorstädten, die auch in Anspruch genommen werden können, bekanntgegeben.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß jeder Wahlberechtigte sich durch Ausweis vom Arbeitgeber, woraus hervorgeht, daß er sich bei demselben in versicherungspflichtiger Beschäftigung befindet, legitimieren muß.

Magdeburg, den 3. November 1927.

Der Vorstand.
Fr. Drechsler, Vorsitzender.

Sie finden den bei uns einfachen sowie eleganten

Hut

in höchster Vollendung

für wenig Geld!

Besonders die Mittel-Preislagen bringen wir in einer derartigen Fülle, die Sie überraschen wird.

Mehr sagen Ihnen unsere Schaufenster und die große Sonder-Abteilung im 1. Stock.

Lange & Münzer

Magdeburg - Breiter Weg 51/52

Toquehut aus Silkinasamt mit Filz, separat verarbeitet in mod. farbigen **mit 2,95**
Damenhut aus Silkinasamt mit feiner Filzgarneitur in schwarz u. farbig **mit 4,90**
Flotter Filztüchhut mit dem modernen Samtbügel garniert **mit 3,95**
Entrückende Silkinas-Kappe weich verarbeitet mit Goldstich garniert **mit 4,75**
Damenhut aus Silkinas mit kleidsamer Filzgarneitur **mit 3,75**
Jugendl. Hut aus Silkinas mit gesteckter Handgarnitur **5,95**
Filzhut in verschied. Farben, in großen Kopfwerten **6,75**
Flotter Hut aus Seidensamt mit Ziernaedel, nur schwarz **9,50**
Gesteckter Filzhut mit sparter Samtverzierung **12,50**



höchste Zeit, laufen, kaufen

Kutzen-, Kragen-, Fräse- u. Negerschuhe die Größe unserer Schenck 2,50	Kamen-Kamellhaarschuhe oft und immer 490 390 290 190 1,45	Ein Paar Kamen-Halbschuhe schwarz, farbige, Sat, anfertigen, nur 2 St. 4,80	Herren-Kamellhaar-Schallstiefel und -schuhe Fuß- und Lederohle von 4,75 an
Kamellhaar-Schallstiefel Fuß- und Lederohle, Schenck, 21 bis 25 1,95	Kamen-Filzschuhe und -Schallstiefel 490 390 290 1,75	Kamen-Halbschuhe Kleidsamer aus der letzten Essenerzeitung sehr unter Preis 5,90	Herren-Arbeitsstiefel 991 890 790 6,90
Leit. Kamellhaar-schuhe und -stiefel 12, 15 95 0,5	Filzschallstiefel mit Schenckstiefel Damen 4,75 3,75 2,75 2,45	Kamen-Halbschuhe ganz in Ebenholz-Eingangsgröße 6,90	Herren-Schallstiefel Stadler, Gefas u. Derby 1090 990 890 6,90
Lackbesatz-Schallstiefel Größe 2 bis 3 3,90	Kamen-Lackbesatz-Tiefstiefel u. -stiefel für die Straße 3,45	Lack-Schwamm-, Zug- und -Schallstiefel 2- u. 3-fach, praktisch 7,45	Herren-Halbschuhe schwarz und braun 1090 991 890 7,45
Kinder-Leder-Schuhe und -Stiefel Größe 2 bis 3 1,90	Kamen-Lackbesatzschuhe nach Schenck, schwarz und farbige 290 345 290 2,45	Ein Paar Kamen-Halbschuhe schwarz, braun, Sat, nur 2 St. 8,30	Herren-Stiefel u. -Halbschuhe 2- u. 3-fach, schwarz, braun, 1190 1090 8,30
		Leit. Wildleder Sat, mit Spangeln, schwarz, anfertigen 9,90	Herren-Lack- u. Wildleder-Halbschuhe 1175 1270 1190 10,90
		Kamen-Lack-Halbschuhe nach Schenck 11,80	Sport- u. Schallstiefel von 11,90 an

Die Teuerung marschiert unaufhaltsam
Warum wir trotzdem billig sind?
Weil wir keine Schaufenster haben, unsere Räume im 1. Stock liegen und unserer Kundschaft daher besondere Vorteile bieten müssen



168 Breiter Weg 168

eine Treppe

Zouristverein Die Naturfreunde

Die verschiedenen Arbeiterorganisationen sind dauernd bemüht, der Arbeiterklasse gute und billige Kulturveranstaltungen zu bieten.

Der erste Schritt dazu hat das Leipziger Gewerkschaftsamt gemacht mit dem Film 'Wem es den Wandrer frage'.

Am Sonntag den 6. November läuft im Frankfurterheim 16 und 20 Uhr ein sehr wertvoller Naturfilm 'Die Fahrt ins Glück'.

Fußball am Sonntag

Der letzte Sonntag hatte ausgefallene Mannschaften vereint. Die Folge: Es kamen nur schwache, im Unterchied kleine Resultate heraus.

Der höchste Kampf in Magdeburg wird zwischen Magdeburger Ballspielklub und Sportvereine stattfinden.

Die Sportvereine-Mannschaft wird sich am Sonntag ans Herz nehmen, die beiden Punkte zu holen.

Recht hart wird der Kampf in Schönebeck zwischen Weißhof und Bürger Ballspielklub werden.

Die beiden Mannschaften werden sich in Schönebeck im Stadion treffen.

Recht hart wird der Kampf in Schönebeck zwischen Weißhof und Bürger Ballspielklub werden.

Die beiden Mannschaften werden sich in Schönebeck im Stadion treffen.

Recht hart wird der Kampf in Schönebeck zwischen Weißhof und Bürger Ballspielklub werden.

Handball am Sonntag

Die Mannschaften der A-Klasse haben sich wieder gegenüber. Besonders lebhaft wird das Spiel zwischen Dittorf Emdenburger und Hermanns Hermerleben sein.

Das Spiel zwischen Dittorf Emdenburger und Hermanns Hermerleben wird am Sonntag um 11 Uhr auf dem Platz an der Kolonie stattfinden.

Das Spiel zwischen Dittorf Emdenburger und Hermanns Hermerleben wird am Sonntag um 11 Uhr auf dem Platz an der Kolonie stattfinden.

Das Spiel zwischen Dittorf Emdenburger und Hermanns Hermerleben wird am Sonntag um 11 Uhr auf dem Platz an der Kolonie stattfinden.

Das Spiel zwischen Dittorf Emdenburger und Hermanns Hermerleben wird am Sonntag um 11 Uhr auf dem Platz an der Kolonie stattfinden.

Das Spiel zwischen Dittorf Emdenburger und Hermanns Hermerleben wird am Sonntag um 11 Uhr auf dem Platz an der Kolonie stattfinden.

11 Uhr auf dem Dittorf die freien Turner Osterweddingen zum Gegner. Schiedsrichter Schönebeck.

Das wichtigste Treffen der dritten Gruppe steht Eintracht Neuhalditz und die Wilhelmshof als Gegner vor.

Unter Mannschaften Turner Burg II gegen Schönebeck II um 10 Uhr Kolonie.

Süßhof II gegen Dittorf II um 15 Uhr Süßhof. Schiedsrichter Emdenburger III gegen Hermanns Hermerleben II um 14 Uhr auf dem Sedanring.

Ihr Ziel



hat die Arbeiterportbewegung nur dann erreicht, wenn sie jeden Genossen und jede Genossin der Partei zugeführt hat.

Kein Funktionär versäume es, dem Ziele näher zu kommen!

In der Woche vom 6. bis 13. November müssen alle noch fernstehenden Sportgenossen und Sportgenossinnen für die Partei gewonnen werden.

Sportvereine. Heute Wilhelmshof hat um 15 Uhr auf dem Sedanring den Ballspielklub Cracau zum Gegner.

Gesellschaftliche. Borussia führt nach Sommer und spielt dort um 11 Uhr gegen die freien Turner.

Handball-Städtepiel Magdeburg - Hannover. In Magdeburg haben sich die beiden Städtehandballvereine von Hannover und Magdeburg in Magdeburg im Stadion gegenüber.

Handball-Städtepiel Magdeburg - Hannover. In Magdeburg haben sich die beiden Städtehandballvereine von Hannover und Magdeburg in Magdeburg im Stadion gegenüber.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 1. Gruppe.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 2. Gruppe.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 3. Gruppe.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 4. Gruppe.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 5. Gruppe.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 6. Gruppe.

Table with 7 columns: Name, Spiele, Gew., Vert., Unentschieden, Punkte (+, -). Class B, 7. Gruppe.

Handball-Auswahlspiel in Burg. Am Samstag wird die Burger Handball-Stadtmannschaft gegen eine Magdeburger B-Auswahl eine Propagandaarbeit leisten.

Offenabend in Biederitz. Der Offenabend des Arbeiter-Turnvereins Biederitz brachte durch sein reichhaltiges Programm einen vollbesetzten Saal.

Bezirkskonferenz der Arbeiter-Radfahrer. Am Sonntag fand die Bezirkskonferenz des 6. Bezirks in Osterweddingen statt.

Bezirksfest der Arbeiter-Athleten. Der 1. Bezirk veranstaltet am 6. November im 'Admiralpalast' in Budau sein diesjähriges Bezirksfest.

Ein Hallenbad in Braunschweig. Das Geben der Braunschweiger Schwimmportler nach einem Hallenbad geht endlich in Erfüllung.

Arbeiter-Athleten-Wettstreit. Der Amateur-Athleten-Wettstreit des Arbeiter-Athletenbundes, Gau Berlin-Brandenburg, wurde in Berlin vor überfülltem Haus ausgetragen.

Leichtathletik-Tagung. Am Sonntag stellten in Berlin die Leichtathleten des 1. Kreises ihren Sporttag ab.

Berliner Herbstwaldlauf. Als Abschlussveranstaltung der Leichtathletikpartei des 1. Kreises fand am Sonntag ein großer Herbstwaldlauf statt.

So weiter... Die Statistik des Bundes über die Veränderungen im Bestand der Bundesvereine vom 1. bis 19. Oktober weist wiederum einen Zugang von 23 Vereinen mit 214 Mitgliedern auf.

Arbeiterport in Holland. In Rotterdam bildete sich ein Schwimmklub, der unter der Arbeiterklasse weitgehende Propaganda entfaltet.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Mitteilungen der Sportvereine. Bezirksleiter Sonntag 20 Uhr Sitzung. Arbeiter-Athletenabend. Zum Bezirksfest am 6. November fungieren folgende Kampfrichter.

Vom Arbeitsgericht

Lange Arbeitszeit

Während in Deutschland eine riesengroße Stellenlosigkeit herrschte, verlangten die Arbeitgeber von ihren Beschäftigten Überstundenarbeit, um die Produktion auf billige Art und Weise zu steigern. Eine Bezahlung der Überarbeit fand nur sehr selten statt. Wer Überstundenleistungen ablehnte, wurde entlassen und so mit einer oft jahrelangen Stellenlosigkeit bestraft. Staat und Gemeinden trugen dann die Kosten der Arbeitslosenunterstützung, während die Arbeitgeber durch eine unglücklich lange Arbeitszeit sichere Gewinne erzielten.

Gegen solche Verhältnisse machten die Gewerkschaften Front. Ein neues Arbeitszeitgesetz kam zustande und brachte als Neuerung die Bezahlung der Überarbeit mit einem Aufschlag bis zu 25 Prozent. Hierdurch sollten die Arbeitgeber zu Neueinstellungen ver-

anlaßt werden, da ja die verteuerte Überstundenarbeit ihren Anreiz verlor.

Bei der Magdeburger Firma **Wiesenthal** scheint aber die Absicht des Gehebers, durch Vermehrung von Überstunden die Zahl der Erwerbslosen zu vermindern, ohne Erfolg geblieben zu sein. Das bejahte ein Klageantrag des leichten Angestellten Sch. Für Nachtarbeit und Sonntagsarbeit wurde vor dem Arbeitsgericht eine Bezahlung verlangt, die aber der Fabrik der Firma verweigerte. Zwar bestritt der Chef die Überstundenarbeit nicht. Er gab nur an, daß sie „gegen seinen Willen“ (!!) stattgefunden habe. Der Angestellte behauptete das Gegenteil. Eine Anzahl Mäherinnen waren als Zeugen erschienen, die die Angaben der Firma sowie auch die Behauptungen des Angestellten, der Leiter der Werkstatt war, bestätigen wollten. Die Aussagen waren verschieden. Eine Seite wollte gehört haben, daß Herr W. äußerte, die Überstunden seien unnötig, die Arbeit könne am Tage geschafft werden. Die andre Seite dagegen gab an, der Werkstatteleiter habe zum Chef auf dessen Drängen geäußert:

„Mehr kann ich nicht mehr schaffen, ich arbeite jetzt schon Tag und Nacht.“

Auf die Frage des Richters, wann die Bezahlung der Überstundenarbeit verlangt wurde, mußte der Angestellte zugeben, daß dies erst durch den Klageantrag geschehen sei. Das war offenbar ein Fehler. Wer eine Forderung hat, sollte diese möglichst schon bei der nächsten Gehaltszahlung geltend machen. Zwar jagt das Oberlandesgericht Naumburg, daß ein Stillschweigen kein Verzicht auf Forderungen bedeutet, aber scheinbar hatte der Angestellte Sch. auch beim Verlassen der Stellung noch keinen Anspruch erhoben.

Das Gericht wies die Klage ab. Der Richter führte aus, daß das moralische Recht wohl auf Seiten des Angestellten läge, da er unstreitig Überstundenarbeit geleistet habe, daß andererseits aber eine Vergütung der Mehrarbeit nach vollbrachter Tätigkeit nicht beansprucht sei. So konnte ein Verzicht auf Nachforderung angenommen werden.

„Emix“

5 Pf

Die Spitzenleistung
ägyptischer Misch-
kunst * Leicht und
süßaromatisch

KYRIAZI

CIGARETTENFABRIKEN
CAIRO * CAVALLA * AMSTERDAM * HAMBURG



Nur diese Dose

gibt die Gewähr für die auf mehr als 40jähriger Erfahrung aufgebaute Qualität des **unübertroffenen** Bohnerwachses.

Wer ausgepackt kauft

Besseres
gibt es
nicht

achte darauf, daß er nur Ware bekommt, die Gefäßen entnommen wird, die in blauer Schrift auf weißem Grunde die Kennzeichnung tragen: „Holzmachers Parquetbohne“

MUNDLOS



voran

in

Nähmaschinen

aller Systeme für

Haushalt — Gewerbe — Industrie

Mundlos Aktien-Gesellschaft, Magdeburg

Nähmaschinenfabrik — Gegründet 1863.

Vertreter überall

In Magdeburg: Lebbius & Co., Berliner Straße 20
Ausstellung und Nähschule Breiter Weg 56, 1. am Alten Markt
Alfred Freiliedt, Tischlerbrücke 11.

Chailongues

große Auswahl, wieder vorrätig
Polsterwerkstatt
Alt-Farmers eben 72

Nähtung! 8228
Gabe in hiesiger Gegend
Futterrüben
rei Haus billigst abzugeben
A. Feysler,
Alte Markt, Dittenbergstraße Nr. 11.

**A. Gute Waren
K Billige Preise!
R Stoffe für
G Bekleidung
E für
R Herren- u. Damen-
Ausstattung**

Dr. Speckbacher's

Herabgesetzte Preise für prima Roßfleisch

3437

Großer Posten an H. Fleisch und vorzüglichen Würstwaren, Rippenfleisch, Schinken (hart und weich)

Gustav Bollmann, Roßschlächterei,
Rotekrebsstraße, Ecke Grüncarmstraße.



frische Zuschhafen Hafenklein, Vänjchen

Gänse geteilt

Versandh. E. Wieprecht
Schwabbogen 4. Fernsprecher 567.

Riesenbestände in Zimmereinrichtungen

bieten wir zu den denkbar billigsten Preisen an:

Speisezimmer
echt eiche, 150 cm breit. . . M. 400.-

Speisezimmer
echt eiche, 160 cm breit. . . M. 490.-

Speisezimmer
echt eiche, 170 cm breit. . . M. 520.-

Speisezimmer
echt eiche, 180 cm breit. . . M. 590.-

Herrenzimmer
echt eiche, 130 cm breit, komplett. . . M. 450.-

Herrenzimmer
echt eiche, 160 cm breit, komplett. . . M. 550.-

Schlafzimmer
in allen Farben lackiert, 140 cm breit, mit Spiegel. . . M. 490.-

Schlafzimmer
in birke und eiche lackiert, 160 cm breit, mit Spiegel. . . M. 630.-

Schlafzimmer
echt eiche, 150 cm breit, mit Spiegel. . . M. 690.-

Schlafzimmer
echt eiche, 180 cm breit, mit Spiegel. . . M. 860.-

Küchen
farbig und lasiert. . . von M. 95.- an
Chaiselongues, Sofas, Tische, Stühle, sämtliche Einzelmöbel

Jürgens & Co.

Kreuzgangstraße 1/2
altes Zeughaus, Eing. Domplatz

Erschlichtete Zahlungsbedingungen

Für richtige Zeit beachte man nur

Woozmann, Breit Weg und die Dreiecke!

Die zeitgemäße Armband-Uhr!

Für die Dame . . . 29. — 46. —

Für den Herrn . . . 22. — 29. —

Für die Jugend . . . 6.25 9. —

und höher mit gesetzlicher Garantie
Willkommene Geschenke!



Wochenmarkt Sid. Rathhaus, Zatobstraße

Billigen guten Käse
gelbe Spitzkäse 3 Pf, große gelbe Käse
Süd 102, Frühkäse Käse 5 Pf, Käse 40,
Säure Käse, große Käse 1 Pf, Käse
in Süd 55, milde Käse, Käse 1 Pf, Käse

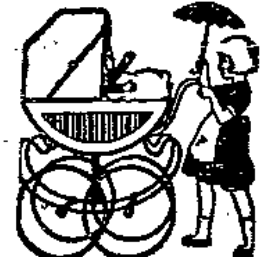
W. Kolper, Leifersstraße 15
Tel. 2360

Wetter-, Ballett- sowie Umhangstoffe
bieten Sie am allerbilligsten bei
Locker, Tischlerbrücke 33

Beyers

Kinderwagenhaus

Spezialgeschäft: Alter Markt 13



Wuppentwagen

in staunenerregender Auswahl

bekannt billig!

Neueste Modelle — Erste Fabrikate
an der Spitze „Maier“
Bambini / Selbstfahrer
Kinder-Autos / Roller usw.
Gegen Anzahlung Zurückstellung
bis Weiterverkauf ohne Aufschlag!

Lödisehofstraße Nr. 8

Von großen Jagden diese Woche

Billiger! 3405 **Billiger!**

Frühe Hasenbraten

Hüden, Reulen, Hühner, Gänse,
Sch, Rotwild und
Wildschwein im Querschnitt
la. fette Gänse u. Enten.
Geteilte Gänse.

Fette Hühner, Hähnchen.

la. Saffanen, Rebhühner, Lenden,
frische Waldbratlingen.

H. Herrmann Nachf., Reisberg
Erblichhofstr. 8. Fernsprecher 1069.

Obstbäume, Beerensträucher, Rosen

ist gesunder, kräftiger Baum und reiches Aus-
wahl empfehle!
Königsstraße 46,
D. Rothhardt, Gärtner u. Obstzüchter.
Verk. auch an Wochenmarkt a. Rathauskollernpass.
Beim Einkauf von vier Bäumen erhält jeder
Käufer einen Baum meiner Wahl gratis.

Kaufe Kan.-Hähne

u. Weihen.
Rittler,
Leifersstraße Nr. 26.
Großer hiesiger Hühner-
markt, gut erz. u. reichl.
3 Pf. 3 Pf. 5 Pf. 5 Pf.

Jüngerer Arbeiter,

der schon auf Stahl-
dränmalen genest-
betet hat, i. dauerhafte
Beschäftigung gefügt.
Angebot unter 100
an die Solitz, erbeten.

Geßler erteilt täglich ab 11 Uhr
Zusätze und unter Garantie sogar in
2-4 Stunden taugen. Eigener Saal, unge-
niert. Schrotdorfer Straße 9-10.

1 Wagen prima Weintrauben

spottdilig, pro Pfund 3 Pf.,
Sonnabend von 4 bis 7 Uhr.

Karl Herling, Ratswageplatz auf dem
Posthof

Weihnachtsmarkt - Interessenten!

Versammlung 3228

Sonnabend den 5. November bei
Billi Strauch, Knochenhauerstr. 53

Anfang 6 Uhr Anfang 6 Uhr

2 gut erhaltene Maßanzüge Fortzugsbill. wert billig
Gr. 4 u. 5 M. u. Damens, Mädchen u.
AAL, Lödschhof-Str. 20, Sonnab.
straße 7, 3 Treppen Straße 60b, etc.

Bekanntmachung

betreffend Fahren ohne Licht!
Die Vorschriften betr. Beleuchtung der
Fuhrwerke und Fahrräder usw. während der
Dunkelheit werden auch in diesem Jahre nicht
hinlänglich beachtet. Die Beamten sind im-
merhin bereit, die Versteigerer anzuweisen, alle
Ungehorsamen rüchlos zur Anzeige zu
bringen. Wegen der großen Gefahr, welche das
Fahren ohne Licht für den Verkehr bedeutet,
werden die schuldigen Strafen empfind-
lich sein.

Neuhaldensleben, 2. November 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Kleingartenbau-Verein zu Barleben E. V.

Sonnabend, 5. Novbr., im Gewerkschaftshaus

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstands.
2. Bericht von der Kreisvorstands-sitzung in
Lützen.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Vorstandsbericht und Gartenkommission.
5. Beschlußsache.

Der Vorstand, B. Richter.

Versteigerung.

Sonnabend den 5. November, vormittags
10^{1/2} Uhr, freiwillig meistbietend, gegen Bar
Möbel, Garderobe, Wirtschaftssachen aller Art.

Der Versteigerer
Stephansstraße 39 (Saal)

Ernst Ritter, Telefon 520.

Täglich Ausahme von Samen aller Art.

Die Erbauer zur Einstufung
unserer lieben Tochter Luise Knappe findet
am Montag mutag 1 Uhr in der Haupt-
kapelle des Beifriedhofs statt. 3215

Otto Knappe und Frau.

Rachruf.

Am Dienstag den 1. November starb plötzlich unsere
Verläubte

Luise Knappe

im 39. Lebensjahre.
Die Verlobene war 6 Jahre bei uns beschäftigt
und hat ihre Pflicht voll erfüllt.
Ihre ihrem Andenken!

Der Vorstand und Aufsichtsrat des
Konsumvereins für Magdeburg u. Umg.
E. G. u. L. G.

Bedenken Sie:
**Nur gute Schuhe
sind wirklich billig!**
Eine
Spitzenleistung

- 1a. Damen-Lackschnecken mit verschiedenem
Steppereinerzierung, 10 Modelle
niedrige, halbhöhe u. geschweifte Abj.
12.50
- Damen - schwarz und grau Wildleder- und
Nubukzierschnecken, in farb. Garnitur,
neue Wiener Modelle, mit halbhohen
und hohen Absätzen. 14.90
- Damen-Chocrou- u. hellfarbige - Kallleder-
Modespang, in moderner Fingerringe,
Steppereinerzierung, niedrige und
geschweifte Abjage. 12.50



**Größte
Auswahl apter und
allerletzter Neuheiten!**

Unsere Spezialität: **Damen-Lack- und Gesellschaftsschuhe**
schwarz, grau, mode nubuc-Schnecken, für besonders starke und große
Füße, bis Nr. 48, für Füße mit besond. stark. Ballen bis Seite 10

Schuh-Masting

**Größtes
Schuh-
Spezialhaus**

Alter Markt 14. Halberstädter Straße 116

Schlagerpreise sind Überzeugende Beweise grenzenloser Billigkeit!

12

Unsere

Imit. Kamelhaarsstoff-Hausschuhe für Damen 100	Grau, beige und modelfarbige echt Chevreau-Damen-Pangenschuhe 850	Kräftige Rindleder-Arbeitsstiefel solide Ausführung Größe 40 b. 46 790
la. Kamelhaar-Ohrschuhe für Kinder mit Filz- und Leder-Sohle . . . 25 bis 30 1,05 21 bis 24 145	Gold- u. Silberbrokat-Dam.-Spangeln mit franz. Absatz 890	Schwarze Rindled.-Herrenschuhe halbrd. u. breite Form. 40 b. 43 990
Kamelhaarsstoff-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle 36 bis 42 225	Elegante Modelle Lack-Spangeln und Pumps mit franz. Absatz 10,90 890	Lackleder-Herren-Halbschuhe elegante Form 1250
Einfarbige Filzstoff-Niedertreter mit Leder-Sohle u. gr. Porpore 36 b. 42 225	Braune Damen-Spangenschuhe mit Klettgummifohlen 1250	Braun Masch-Herren-Halbschuhe m. Klettgummifohlen, Nohmenarbeit 1650



Rhinogold

SCHUHVERTRIEB

Otto-von-Guericke-Straße 12
Filiale: Lübecker Straße 118

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STENERT

Täglich 8 Uhr:

Drei arme kleine Mädels!

Die neueste, überall mit glänzendem Erfolg gegebene Operette Walter Kollos

Sonntags 2 Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr

Reichskrone

Jakobstraße 42 - Fernsprecher 2193

Freitag - Sonnabend - Sonntag: 22.00

Preis-Skat

Anmeldungen für den Wählerkreis nimmt an: Stadthaus, Solikstraße.

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Das Sagedgespräch

ist das Sensations- Varieté-Programm

Stadttheater Wilhelm-Theater

Sonntag, 5. Novbr. Anf. 19.30 U. 22.30 4. Abend

Don Giovanni

(Don Juan) Oper von Mozart. Sonntag, 6. November Anfang 19.30 5. Abend

Zum letztenmal! Hoffmanns Erzählungen

UT

Storchstraße

Heute bis Montag:

Marcco

der Bezwingen des Todes

Die Abenteuer eines modernen Hercules

Die Köschchen des Fri. Annette

Erstes und Bestes aus dem Leben einer Plänterin

Auf der Bühne

Das beste Operetten-Ensemble:

Bündnagel-Randel

Rieschel-Tysson

in dem tollen Stück mit Gesang und Tanz

Eine Pferdekur

Unsern lieben Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir die Bewirtung des

Restaurants zum Grünen Arm

Grünearmstraße

Ede-Kleine Steinernetzstraße

übernommen haben.

Eröffnungsfest Sonntagabend 5. November

Es wird unser größtes Bestreben sein, unsern wertigen Gästen mit Speisen und Getränken nur erstklassiger Qualität zu soliden Preisen zu dienen.

Gehobungsvo II

Willi Karsten und Frau.

Preissskat

Sonntag, den 5. November, abends 7 Uhr. H. Bretke, Ankerstr. 6.

Großart. Gelegenheit

Durch die Kündigung und Umzug meines Wirtes ist es möglich eine große Geschäftsumwälzung zu veranlassen, die ich vertaufe deshalb an Spottpreisen

1 eleg. Kutschwagen mit Gaschirr, 2-t. flotte P. arde, 1 Lastauw. (2 to) 1 MBBelwagen, Hobelbänke, Zapfm. maschinen, Füllerbänke, 100 Ferner hier an fuhrfähig 1 gebrachtes Speisezimmer 1 herrl. Herrenzimmer, 1 wunder-vollen Teesalon und ein sehr gut erhalt. Schlaf-zimmer und Toilette.

G. K. u. F. e. h. l. i. g. Große Mühlstraße 1.

Fahrräder

Kauf! Vert. Bismarckstr. 10.

Voranzeige!

Hausfrauen!

Besucht den

Vortrag

„Rationelle Haushaltführung durch den Grudeherd“

Am Freitag den 11. November, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr in den „Altstädter Bürgerhäuser“, Apfelstraße 9

Eintritt frei!

Alter Fritz

Königsstraße 9 - Fernsprecher 2188

Säle u. Speisezimmer für Familienlager und Feiern aller Art 3484

Sonntags: Konzert.

Palast-Theater Burg

25 Freitag - Liebel

Das Meisterwerk deutscher Künste, das gleich dem Hagenwert Kalkstein u. Meißel in jedem Stein zichen wird

Sener: Die Wälfherin

Abendstück aus dem Leben eines jenseitigen Volksgenossen.

Wochenplan - Kulturplan

Roland-Lichtspiele

Sehr großer Fall

Sensations- und Entzückung, unter Leitung Berliner Schöpfer- und Künstele, mit Olga Tschewowa, Hans u. Schlettow.

Dazu: Die Filmkönigin

Engländerin

Sensations- und Entzückung

Des gute Programm

Anfang 7 Uhr - Sonntags 5 Uhr.

Kredit nach auswärts!

Auf Kredit

erhalten Sie

Herren-Anzüge

in allen Stoffarten

Paletots, Gehrock-Paletots, Schwedenmäntel, Ulster, Gummimäntel, Windjacken, Hosen.

Damen-Mäntel, schicke Verarbeitung

Kleider, Blusen, Röcke, Strandjacken, Jumper, Lumberjackets etc.

Anzahlung 20 Prozent

Bett-, Leib- und Tischwäsche, Inlette, Betten, Bettfedern, auch pfandweise, prima Qualität, Gardinen, Vitragen ferner Stoffe und Schuhe für Herren, Damen und Kinder.

S. Margulies

Breiter Weg 80/81 (Eing. Katharinenstr.)

Kredit nach auswärts!

Probst

Sie sollen sich überzeugen

daß

Probst-Kaffee

in Qualität und Ergiebigkeit unerreicht ist. Darum verabreiche ich weiterhin meinen verehrten Gästen und Kaffee-Kunden beim Einkauf von

1/2 Pfund Probst-Kaffee

1 Tasse Kaffee mit Bedienung

gratis zur Probe!

Holsteiner Hof

Königsstraße 23

Sonntag, 2. Nov.

Preissskat

Anfang 8 Uhr abends

Restaurant Dorendorf

Königsstraße 23

Sonntag, 2. Nov.

Anfang 8 Uhr abends

Anfang 8 Uhr abends

Anfang 8 Uhr abends

Billige Schuhwaren!

<p>Für die Herren:</p> <p>Herren-Stiefel mit Gummifled . . . 11.75</p> <p>Halbschuhe 8.90</p> <p>Arbeiter-Schuhschuhe . . . 8.75 7.50 6.90</p> <p>Schaffstiefel 12.50</p> <p>Lange Stiefel in Qualität . . . 28.00</p> <p>Sportstiefel in großer Auswahl</p> <p>Für die Damen:</p> <p>Sportstiefel (Gummifled) . . . 13.75</p> <p>Spangenschuhe in Chevreau . . . 6.25</p> <p>Lackspangeln 6.75</p> <p>Feinfarbige Spangenschuhe in größ. Auswahl</p>	<p>Für Knaben und Kinder:</p> <p>Halbschuhe Gr. 36 bis 39 7.75</p> <p>Knabenschuhe Gr. 36 bis 39 12.50</p> <p>Kinderstiefel soweit noch vorrätig Gr. 27 bis 30 5.65</p> <p>Kräftiger Straßenstiefel Gr. 27 bis 30 7.40 Gr. 31 bis 35 7.90</p> <p>Lackbesatzstiefel bis Größe 30</p> <p>Kinder-Halbschuhe in großer Auswahl</p> <p>Für den Winter:</p> <p>Kamelhaar-Schnallenstiefel f. Herren, Damen und Kinder. - Kamelhaar-Kragenschuhe für Damen u. Mädchen - Lederbesatzstiefel in allen Größen</p>
---	---

Berthold Wolff

Schwertfegerstraße 14/15

Fahrplan

der behördlich konzessionierten Kraftomnibus-Linie Magdeburg - Gohrenwarthe.

Ab 1. November fährt der Omnibus folgendermaßen:

W	W	W	D*	S	S	S**	ab	ax	W	W	D*	S	S	S**
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5

* = Sonntags, ** = Feiertags. * u. ** diese Wagen fahren ab 1. November als Theaterwagen. * u. ** diese Wagen fahren ab 1. November als Theaterwagen. * u. ** diese Wagen fahren ab 1. November als Theaterwagen. * u. ** diese Wagen fahren ab 1. November als Theaterwagen.

Gardelegen Extra billiges Angebot Gardelegen

zum Martini-Markt!

Durch rechtzeitigen großen Einkauf bin ich in der Lage, trotz der großen Preissteigerung noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen. Keiner veräume die billige und gute Einkaufsgelegenheit.

Damen-Konfektion

Ottomane-Rips-Mäntel	60.00	48.00	22.00
Velour de laine- und Tuchmäntel	42.00	28.00	15.00
Flausmäntel mit Pelzbesatz	22.00	15.00	10.00
Strachanmäntel	48.00	35.00	
Sealpflisch-Mäntel	95.00	80.00	
Kleider in Popeline und Springé mit den neuesten Befäßen.	36.00	24.00	18.00
Ball- und Gesellschaftskleider in schiden Modarten in Taffet, Solienne, Crépe de Chine von 18,00 an			
Mädchen-Mäntel alle Größen und Preislagen			

Herren-Konfektion

Herren-Hüter	60.00	48.00	35.00
Herren-Regenmäntel	36.00	24.00	14.50
Herren-Anzüge inelloser Sit und gute Verarbeitung	65.00	48.00	33.00
Windjaken große-Auswahl	16.00	12.00	10.50
Arbeits-Anzüge feste Qualitäten	23.00	20.00	
Sport-Anzüge	60.00	45.00	
Herren-Hosen gestreift	12.50	8.00	
Herren-Hosen gestreift	12.00	8.00	
Herren-Pilothosen	8.00	5.50	
Herren-Rord- und Breeches-Hosen	18.50	10.00	7.00
Oberhemden, Einfaßhemden, Herrenwäsche und Selbstbinder			

Knaben-Konfektion

Knaben-Mäntel	von 11 Mark an
Knaben-Pyjamas	von 8 Mark an
Knaben-Anzüge	von 5 Mark an
Knaben-Hausmacherhosen	von 3,80 Mark an
Knaben-Zwirnhosen	von 2,80 Mark an

Wienles Knaben-Hosen in allen Größen
Wienles Knaben-Sweater und Pullover

Wienles Anzüge und Westen
Größe Auswahl
in allen Farben und Fassons am Lager
Preise nach Liste.

Herrenstoffe für Mananzüge in Kammgarn, Rord, Loden in großer Auswahl und nur guter Qualität.

Baumwollwaren

Hemdentuch	von 0,52 an	Schürzenstoffe	von 0,90 an
Robestoff	von 0,40 an	Schürzenwarz	von 0,75 an
Bettkattun	von 0,55 an	Unterrockbarchent	von 0,90 an
Bettzücken	von 0,65 an	Rouleaustoff	von 1,20 an

Kleiderstoffe

Moderrips	von 4,80 an	Crépe de Chine	von 6,50 an
Popeline	von 2,40 an	Solienne	von 4,80 an
Spinglé	von 5,40 an	Taffet	von 5,50 an
Charmelaine	von 6,50 an	Kleiderjamt	von 5,50 an

Trikotagen

Damen-Schliüfer	Herren-Normalhemden
Kinder-Schliüfer	Herren-Normalhosen
Reform-Hemkleider	Futterhosen
Strümpfe, Handschuhe	Kinder-Trikots

Magdeburger Str. 4 P. Winkelmann, Gardelegen Fernsprecher 458

Inserate aus Schönebeck

Sichtspiele Neue Welt Gardelegen.

Am Freitag, Sonntag und Montag abends 8 1/2 Uhr, auch Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr

Der russische Gostino-Großfilm

Zwan der Schreckliche

Slaven haben keine Sklaven
Der „Vorwärts“ schreibt: Zwan — eine mit der gleichen Vollendung der feintigen und photographischen Kunst anschaulich gemachte Geschichte eines geborenen Tyrannen seines Zeitalters. Welch eine mächtige interessanter Körper, weiche eine kulturgeschichtliche Szene des Mittelalters! Weiterhin sind auch die bewegten Massenenszenen, ganz unvergleichlich die Kunst Leonidows

Außerdem noch:
Der Professor boxt • Joes Familienglück • Wfa-Wochenschau.

Schönebeck

306

Nordmüllerei

Best- und Bäckerwaren

Einlaufscheitel, Einkaufsstunden

zu ermäßigten billigen Preisen!

Otto Sassenberg

Markt Nr. 23/24

W. Holtzhausen

Felgeher Straße 25

frische Handgladestuch, ff. Zander, Knoblauchwürstchen, Bollenwurst
Fleisch und Wurst billiger

Friedrich Ohle

Schönebeck, Salzer Str. 11

Größtes Lager in Woll, Kravatten und Herren-Artikeln.

Schöne eigener Aufschlag in allererster Auswahl. Schirme, Reparatur und Besätze.

Straußberg, Breiter Weg 70

Reifen, Kettensäge, alle Werkzeuge

Auf Teilzahlung!

Herren-, Damen- und Knaben-Bekleidung, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Bettfedern, Kleiderstoffe

Simon Bary

Schönebeck, Elbstraße 19

Paul Kersten, Friedhofstr. 18.

Wollwaren und Trikotagen
Winterjoppen
Hamburger Hosen

Das Haus der guten Aussteuer-Artikel

Wollwaren / Trikotagen
Wäsche / Kleiderstoffe
in großer Auswahl

Max Rösner, Schönebeck

Wenigstens ansehen

Damen- u. Herren-Winter-Mänteln

2 prima Mantelfäße mit 4 Stücken, beige, gezeichnet 22,00
2 prima Umkleehörschl mit 4 Stücken 17,00

Frau Schütze, Schönebeck, Markt 9

Paul Kienast

Schönebeck!

Selbstbinder, Oberhemden, Hüte und Hüte

gute Auswahl! Billige Preise!

Bückerstr. 1, Ecke Salzer

Karl Sanden & Co.

Schönebeck

Heute frisch eingetroffen: Kammerröckchen, Bräutigams-Kopfe, alle und in Eisen gestochene Hängekette

Pl. Preisverweigerung 40, 55, 60, 70 täglich frisch gekochte Kuchen

L. Schwabe, Summers Markt, Markt 2a 3a Markt 7a

Sozialdemokratische Partei Schönebeck

Die diesjährige

Revolutionssfeier

findet gemeinsam mit Bad Salzungen und Jegelshen am Mittwoch den 9. November, abends 20 Uhr, im „Stadtpark“

hat. Die Feier wird dem Tag entsprechend künstlerisch von mehreren Vereinen des Arbeiter-Sport- und Kulturartels sowie einer großen Kapelle (17 Mann) gut durchgeführt. Die Schrift der der Genosse Langhans-Abgeordneter der Partei, Programm zur 30. sind an allen bekannten Stellen, Gewerkschaftsbüros, Kommunallagern und Funktionen der Partei und Gewerkschaften zu haben.

Schönebeck Schönebeck

Schuhwaren jeder Art

für Beruf, Strasse und Ball

Kamelhaar-Socken — Wolkpantoffel
Schandauer-Schiffer-Socken
Arbeitschuhe

Preis billig zu haben von 7,90 an

Rodes Schuhwarenhaus

die billigen am Bahnhof

Spezial-Gehwärenhaus

Z. Fliess

Inhaber: Oskar Gessler

Schönebeck Gegründet 1878

Heinrichstraße 36

Dr. Diehl-Stiel und Marke Mercedes

Linoleum

Fabrikate der Deutschen Linoleum-Fabrik A.-S.

Teppiche, Läufer, Stückware

lassen Sie sich zeigen, billiger als bei

Paul Ed. Müller,

Schönebeck, Salzer 3.

Wollen Sie einen Blick werfen in die Regierungen-Maschinerie der Republik?

Wollen Sie einmal sehen wie der Mechanismus läuft?

Dann müssen Sie Platz nehmen neben dem Mann am Schaltwerk!

Karl Severing

preussischer Minister a. D. stand mit eisernen Nerven in schlimmsten Zeiten und schwierigstem Gebiet an diesem Schaltwerk!

Er schildert nun die Zeit in seinem soeben erschienenen Buch

1919/20 im Wetter- und Watterwinkel

Lesen Sie das Buch!

Sie bekommen an einem bedeutenden Beispiel zu sehen, wie die Republik regiert wird! Sie haben als Bürger der Republik doch alles Interesse das zu erfahren. — Vielleicht werden Sie sogar Ihr Urteil über die ersten Regierungen der jungen Republik revidieren müssen!

Bestellen Sie noch heute:
Exemplare Severing „Im Wetter- u. Watterwinkel“ 250 Seiten Mark 4.75.

An Volksbuchhandlung in:

Ihre Adresse:

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Münzstraße 3 Magdeburg Gr. Münzstraße 3

Zigaretten

erster Preiswert
Kernan Müller

M. Rainer

Kochfelder Markt 1, v. d. Gardelegen

Volksbekleidung: Schürzen — Herren- u. Kinder-Konfektion — Trikotagen

Stendal

Verein Gartenfreunde Stendal

E. V.

Am Sonntag den 13. November 14 Uhr, findet unsere diesjährige

Generalversammlung

im Saal Peter fast.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Heber den 5. Reichstagesantrag in Frankfurt a. M. spricht Herr Bittler vom Bezirksverband Magdeburg.

Ihr zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Th. Syllwasschy, Schillerstraße 15

R. Berner

Bestes u. erstes Spezialhaus für Wäsche — Baumwollwaren
Betten — Gardinen — Bettstellen

Heck 15, Breite Str. 61

Reelle Ware u. Preise

Stendal

WÄNDLUNG DER VOLKSTIMME

1927
Magdeburg, Sonnabend den 5. November

Wie kann es aber gelingen, daß die Kinder kinderreicher Mütter in so großer Zahl wieder weggerafft werden, da es unsern Fürsorgeeinrichtungen doch gelungen ist, die Säuglingssterblichkeit, den wichtigsten Anteil des Kindersterbens auf die Hälfte der Vorkriegszeit, auf 8 Prozent herabzudrücken? Unsere Krankenblätter geben darüber unabweislichen Aufschluß: Die kinderreichen Mütter haben wieder die Zeit noch die Kraft, von den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen Gebrauch zu machen. Während die andern Mütter fleißig kommen, auch mit ihren geliebten Kindern, um unsern Rat einzuholen und so Krankheiten zu verhüten, sehen wir jene armen, mit vielen Kindern „gesegneten“ Mütter weit seltener. Wohl, solange sie — in den ersten 4 Monaten — eine Stillprämie erhalten, wenn sie ihr Brustkind regelmäßig vorstellen, so lange kommen sie. Mit dem Einsetzen der Stillprämie hören ihre regelmäßigen Besuche bei uns auf.

Das ist nicht ein Zeichen niedriger Gesinnung. Die Mütter sind meist rührend brav. Aber die weniger schicklichen sind schon eine fühlbare Entlastung im breitschichtigen proletarischen Haushalt. Gört diese Soziale auf, dann sind die solche Frauen nicht mehr die Zeit und die Energie, den gewohnten Gang zum Arzt zu machen. Man sieht ihn auf — dem Kinde fehlt ja nichts — und verläßt ihn bald. Und erst wenn dem Kleinen etwas ernstliches fehlt, kommt diese arme Mutter, von schlechtem Gewissen gedrückt, weil sie trotz meiner Aufforderung öfters zu kommen, ausgeblieben war. Oft genug kommt sie, wenn es schon zu spät ist: seit 2 Wochen etwa ist das Kind schon krank, und da es „besser“ nicht besser wurde, rafft sich die von der Ueberlastung stumpf gewordene Frau endlich doch auf. Ist es dann aber ein wenig besser, so kommt sie trotz meiner Aufforderung nicht wieder und das Seiden wird nicht ganz ausgeheilt oder eine Komplikation jagt sie von neuem aus ihrem Haushalt.

Diese stets erneuten Beobachtungen können uns ein Bild sein, wie die Fürsorge solche Kinder am ehesten erreichen könnte. Da unsere Gesellschaft solchen durch den Kinderderrückgang überlasteten Frauen keine Hausgehilfin bieten kann, so können Besuche von helfenden Fürsorgeeinrichtungen regelmäßige Besuche in den Fürsorgeeinrichtungen in Geld oder Naturalien unsere Absichten fördern. Unsere gegenwärtigen Fürsorgeeinrichtungen, so erfolgreich unter günstigen Verhältnissen, vertragen an Geld das 3-4fache der Kosten der Arbeiterinnen. Auch der Wohlbau her sagt allerdings der Familien mit vielen Kindern. Dabei soll nicht vergessen werden, wie schwer solche Familien auch vor dem Winter sind, da die Hausrenten noch blühen, zu einem auch nur dürftigen Obdach kommen. Winter sind in solchen Haushalten der Menschen mehr als der Schicksale. Mehrere Kinder oder Kinder und Erwachsene in einem Bett sind da eine Selbstverständlichkeit. Schwere lichte Schäden, Uebertragung von Krankheiten sind dann unvermeidlich, ganz zu schweigen von dem Mangel an nachschaffender Nachhilfe.

In unsern 100 Krankenblättern finden wir ferner auf fallend den Vermerk von einem verunglückten Kind: Es

Von zweifelschwangeren Frauen

Nichts willt den denkenden Arzt tiefer auf als ein solches Seiden und Sterben. Mit dem Aufstand aller unser Kenntnisse und Präzise bemühen wir uns um jedes noch flackernde Lebensflämmchen. Mit welcher Empörung mußten wir daher das Hinrichten gesunder Menschen im Kriege mitteilen! Unsere gesamte Hygiene bezieht sich auf die Vermeidung von Krankheiten und deshalb flammlos Seidens und Sterbens. Wie steht es aber um das sinnlose Gebären?

Wir wissen schon seit langem, daß die Lebensausflüsse der Kinder um so schlechter werden, je mehr ihrer in einer Familie geboren werden. Dieser alten Erfahrung verlor ich mich achternach auf den Grund zu gehen. In dem von mir geleiteten Kinderambulatorium der Wiener Gebietskrankenhaus habe ich, schreibt Dozent Dr. Joseph Friedjung, unterführt von meinen ausgezeichneten Fürsorgeeinrichtungen, hunderten Krankenblätter aus den letzten Jahren herausgehoben. Ich habe auf denen vermerkt, daß die Kindesmütter sehr lang oder mehr Schwangeren durchgemacht hat. Leicht geläng und die Sammlung einer so großen Zahl; die Geburtstättigkeit in unsern Proletariat ist immer noch überaus hoch. Einzig dieser Mütter haben 3 oder 4 bis 5 Kinder geboren. Diese Mütter haben 3 oder 4 bis 5 Kinder geboren. Diese Mütter haben 3 oder 4 bis 5 Kinder geboren.

Alle 100 Frauen hatten zusammen 885 lebende Kinder geboren und außerdem 148 Fehlgeburten zu beklagen; insgesamt 1033 Schwangeren, also auf eine Frau mehr als zehn. Von den lebend geborenen Kindern sind aber 330 bereits wieder gestorben. Rechnet man die 148 Fehlgeburten hinzu, so ergibt sich ein Verlust von 478 Kindern. Fast die Hälfte oder genauer mehr als 46 Prozent der Schwangeren unter 100 Frauen waren also zweifelschwanger. Alle die Beschwerden, Schmerzen, Gefahren von einem halben Tausend Geburten, all der Verlust an Arbeitskraft, all die Opfer an Zeit und Geld waren umsonst betan. Und was bedeutet das Sterben von 330 Kindern an Hunger, Schlaflosen Nächten, Schmerzen und Geldopfern!

Von unsern 100 Müttern waren nur elf so glücklich, bisher kein Kind begraben zu müssen; 89 hatten dieses erschütternde Erlebnis zu tragen, nicht einmal, sondern mehrmals, ja manche oftmals. So hat eine von ihren 24 lebend geborenen Kindern 16 begraben, eine andere von 19 „nur“ 12 und so fort in schrecklicher Reihenfolge, so daß 9 Mütter zusammen über 115 lebende Kinder zur Welt gebracht haben, von denen aber nur noch 34 am Leben sind; 81 waren für den Friedhof geboren. So sinnlos etwa spielt sich das Leben dieser armen Arbeiterinnen im einzelnen ab: Ein Jahre 1925 kommt die Frau Fr. mit einem Säugling zu mir; sie hat bisher 7 lebende Kinder geboren, 1 Fehlgeburt, 3 der Kinder sind gestorben, sie hat also 4 lebende Kinder. 2 Jahre später, 1927, erscheint sie wieder mit einem Säugling. Nunmehr hat sie schon 9 lebende Kinder geboren, 1 Fehlgeburt und jetzt bereits 5 Kinder begraben. Es leben ihr also wieder nur 4 Kinder; sie hat in 2 Jahren neuerlich zweimal abetlos geboren.

WÄNDLUNG DER VOLKSTIMME

1927
Magdeburg, Sonnabend den 5. November

Wie kann es aber gelingen, daß die Kinder kinderreicher Mütter in so großer Zahl wieder weggerafft werden, da es unsern Fürsorgeeinrichtungen doch gelungen ist, die Säuglingssterblichkeit, den wichtigsten Anteil des Kindersterbens auf die Hälfte der Vorkriegszeit, auf 8 Prozent herabzudrücken? Unsere Krankenblätter geben darüber unabweislichen Aufschluß: Die kinderreichen Mütter haben wieder die Zeit noch die Kraft, von den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen Gebrauch zu machen. Während die andern Mütter fleißig kommen, auch mit ihren geliebten Kindern, um unsern Rat einzuholen und so Krankheiten zu verhüten, sehen wir jene armen, mit vielen Kindern „gesegneten“ Mütter weit seltener. Wohl, solange sie — in den ersten 4 Monaten — eine Stillprämie erhalten, wenn sie ihr Brustkind regelmäßig vorstellen, so lange kommen sie. Mit dem Einsetzen der Stillprämie hören ihre regelmäßigen Besuche bei uns auf.

Das ist nicht ein Zeichen niedriger Gesinnung. Die Mütter sind meist rührend brav. Aber die weniger schicklichen sind schon eine fühlbare Entlastung im breitschichtigen proletarischen Haushalt. Gört diese Soziale auf, dann sind die solche Frauen nicht mehr die Zeit und die Energie, den gewohnten Gang zum Arzt zu machen. Man sieht ihn auf — dem Kinde fehlt ja nichts — und verläßt ihn bald. Und erst wenn dem Kleinen etwas ernstliches fehlt, kommt diese arme Mutter, von schlechtem Gewissen gedrückt, weil sie trotz meiner Aufforderung öfters zu kommen, ausgeblieben war. Oft genug kommt sie, wenn es schon zu spät ist: seit 2 Wochen etwa ist das Kind schon krank, und da es „besser“ nicht besser wurde, rafft sich die von der Ueberlastung stumpf gewordene Frau endlich doch auf. Ist es dann aber ein wenig besser, so kommt sie trotz meiner Aufforderung nicht wieder und das Seiden wird nicht ganz ausgeheilt oder eine Komplikation jagt sie von neuem aus ihrem Haushalt.

Diese stets erneuten Beobachtungen können uns ein Bild sein, wie die Fürsorge solche Kinder am ehesten erreichen könnte. Da unsere Gesellschaft solchen durch den Kinderderrückgang überlasteten Frauen keine Hausgehilfin bieten kann, so können Besuche von helfenden Fürsorgeeinrichtungen regelmäßige Besuche in Geld oder Naturalien unsere Absichten fördern. Unsere gegenwärtigen Fürsorgeeinrichtungen, so erfolgreich unter günstigen Verhältnissen, vertragen an Geld das 3-4fache der Kosten der Arbeiterinnen. Auch der Wohlbau her sagt allerdings der Familien mit vielen Kindern. Dabei soll nicht vergessen werden, wie schwer solche Familien auch vor dem Winter sind, da die Hausrenten noch blühen, zu einem auch nur dürftigen Obdach kommen. Winter sind in solchen Haushalten der Menschen mehr als der Schicksale. Mehrere Kinder oder Kinder und Erwachsene in einem Bett sind da eine Selbstverständlichkeit. Schwere lichte Schäden, Uebertragung von Krankheiten sind dann unvermeidlich, ganz zu schweigen von dem Mangel an nachschaffender Nachhilfe.

In unsern 100 Krankenblättern finden wir ferner auf fallend den Vermerk von einem verunglückten Kind: Es

WÄNDLUNG DER VOLKSTIMME

1927
Magdeburg, Sonnabend den 5. November

Wie kann es aber gelingen, daß die Kinder kinderreicher Mütter in so großer Zahl wieder weggerafft werden, da es unsern Fürsorgeeinrichtungen doch gelungen ist, die Säuglingssterblichkeit, den wichtigsten Anteil des Kindersterbens auf die Hälfte der Vorkriegszeit, auf 8 Prozent herabzudrücken? Unsere Krankenblätter geben darüber unabweislichen Aufschluß: Die kinderreichen Mütter haben wieder die Zeit noch die Kraft, von den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen Gebrauch zu machen. Während die andern Mütter fleißig kommen, auch mit ihren geliebten Kindern, um unsern Rat einzuholen und so Krankheiten zu verhüten, sehen wir jene armen, mit vielen Kindern „gesegneten“ Mütter weit seltener. Wohl, solange sie — in den ersten 4 Monaten — eine Stillprämie erhalten, wenn sie ihr Brustkind regelmäßig vorstellen, so lange kommen sie. Mit dem Einsetzen der Stillprämie hören ihre regelmäßigen Besuche bei uns auf.

Das ist nicht ein Zeichen niedriger Gesinnung. Die Mütter sind meist rührend brav. Aber die weniger schicklichen sind schon eine fühlbare Entlastung im breitschichtigen proletarischen Haushalt. Gört diese Soziale auf, dann sind die solche Frauen nicht mehr die Zeit und die Energie, den gewohnten Gang zum Arzt zu machen. Man sieht ihn auf — dem Kinde fehlt ja nichts — und verläßt ihn bald. Und erst wenn dem Kleinen etwas ernstliches fehlt, kommt diese arme Mutter, von schlechtem Gewissen gedrückt, weil sie trotz meiner Aufforderung öfters zu kommen, ausgeblieben war. Oft genug kommt sie, wenn es schon zu spät ist: seit 2 Wochen etwa ist das Kind schon krank, und da es „besser“ nicht besser wurde, rafft sich die von der Ueberlastung stumpf gewordene Frau endlich doch auf. Ist es dann aber ein wenig besser, so kommt sie trotz meiner Aufforderung nicht wieder und das Seiden wird nicht ganz ausgeheilt oder eine Komplikation jagt sie von neuem aus ihrem Haushalt.

Diese stets erneuten Beobachtungen können uns ein Bild sein, wie die Fürsorge solche Kinder am ehesten erreichen könnte. Da unsere Gesellschaft solchen durch den Kinderderrückgang überlasteten Frauen keine Hausgehilfin bieten kann, so können Besuche von helfenden Fürsorgeeinrichtungen regelmäßige Besuche in Geld oder Naturalien unsere Absichten fördern. Unsere gegenwärtigen Fürsorgeeinrichtungen, so erfolgreich unter günstigen Verhältnissen, vertragen an Geld das 3-4fache der Kosten der Arbeiterinnen. Auch der Wohlbau her sagt allerdings der Familien mit vielen Kindern. Dabei soll nicht vergessen werden, wie schwer solche Familien auch vor dem Winter sind, da die Hausrenten noch blühen, zu einem auch nur dürftigen Obdach kommen. Winter sind in solchen Haushalten der Menschen mehr als der Schicksale. Mehrere Kinder oder Kinder und Erwachsene in einem Bett sind da eine Selbstverständlichkeit. Schwere lichte Schäden, Uebertragung von Krankheiten sind dann unvermeidlich, ganz zu schweigen von dem Mangel an nachschaffender Nachhilfe.

In unsern 100 Krankenblättern finden wir ferner auf fallend den Vermerk von einem verunglückten Kind: Es

WÄNDLUNG DER VOLKSTIMME

1927
Magdeburg, Sonnabend den 5. November

Wie kann es aber gelingen, daß die Kinder kinderreicher Mütter in so großer Zahl wieder weggerafft werden, da es unsern Fürsorgeeinrichtungen doch gelungen ist, die Säuglingssterblichkeit, den wichtigsten Anteil des Kindersterbens auf die Hälfte der Vorkriegszeit, auf 8 Prozent herabzudrücken? Unsere Krankenblätter geben darüber unabweislichen Aufschluß: Die kinderreichen Mütter haben wieder die Zeit noch die Kraft, von den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen Gebrauch zu machen. Während die andern Mütter fleißig kommen, auch mit ihren geliebten Kindern, um unsern Rat einzuholen und so Krankheiten zu verhüten, sehen wir jene armen, mit vielen Kindern „gesegneten“ Mütter weit seltener. Wohl, solange sie — in den ersten 4 Monaten — eine Stillprämie erhalten, wenn sie ihr Brustkind regelmäßig vorstellen, so lange kommen sie. Mit dem Einsetzen der Stillprämie hören ihre regelmäßigen Besuche bei uns auf.

Das ist nicht ein Zeichen niedriger Gesinnung. Die Mütter sind meist rührend brav. Aber die weniger schicklichen sind schon eine fühlbare Entlastung im breitschichtigen proletarischen Haushalt. Gört diese Soziale auf, dann sind die solche Frauen nicht mehr die Zeit und die Energie, den gewohnten Gang zum Arzt zu machen. Man sieht ihn auf — dem Kinde fehlt ja nichts — und verläßt ihn bald. Und erst wenn dem Kleinen etwas ernstliches fehlt, kommt diese arme Mutter, von schlechtem Gewissen gedrückt, weil sie trotz meiner Aufforderung öfters zu kommen, ausgeblieben war. Oft genug kommt sie, wenn es schon zu spät ist: seit 2 Wochen etwa ist das Kind schon krank, und da es „besser“ nicht besser wurde, rafft sich die von der Ueberlastung stumpf gewordene Frau endlich doch auf. Ist es dann aber ein wenig besser, so kommt sie trotz meiner Aufforderung nicht wieder und das Seiden wird nicht ganz ausgeheilt oder eine Komplikation jagt sie von neuem aus ihrem Haushalt.

Diese stets erneuten Beobachtungen können uns ein Bild sein, wie die Fürsorge solche Kinder am ehesten erreichen könnte. Da unsere Gesellschaft solchen durch den Kinderderrückgang überlasteten Frauen keine Hausgehilfin bieten kann, so können Besuche von helfenden Fürsorgeeinrichtungen regelmäßige Besuche in Geld oder Naturalien unsere Absichten fördern. Unsere gegenwärtigen Fürsorgeeinrichtungen, so erfolgreich unter günstigen Verhältnissen, vertragen an Geld das 3-4fache der Kosten der Arbeiterinnen. Auch der Wohlbau her sagt allerdings der Familien mit vielen Kindern. Dabei soll nicht vergessen werden, wie schwer solche Familien auch vor dem Winter sind, da die Hausrenten noch blühen, zu einem auch nur dürftigen Obdach kommen. Winter sind in solchen Haushalten der Menschen mehr als der Schicksale. Mehrere Kinder oder Kinder und Erwachsene in einem Bett sind da eine Selbstverständlichkeit. Schwere lichte Schäden, Uebertragung von Krankheiten sind dann unvermeidlich, ganz zu schweigen von dem Mangel an nachschaffender Nachhilfe.

In unsern 100 Krankenblättern finden wir ferner auf fallend den Vermerk von einem verunglückten Kind: Es

WÄNDLUNG DER VOLKSTIMME

1927
Magdeburg, Sonnabend den 5. November

Wie kann es aber gelingen, daß die Kinder kinderreicher Mütter in so großer Zahl wieder weggerafft werden, da es unsern Fürsorgeeinrichtungen doch gelungen ist, die Säuglingssterblichkeit, den wichtigsten Anteil des Kindersterbens auf die Hälfte der Vorkriegszeit, auf 8 Prozent herabzudrücken? Unsere Krankenblätter geben darüber unabweislichen Aufschluß: Die kinderreichen Mütter haben wieder die Zeit noch die Kraft, von den bestehenden Fürsorgeeinrichtungen Gebrauch zu machen. Während die andern Mütter fleißig kommen, auch mit ihren geliebten Kindern, um unsern Rat einzuholen und so Krankheiten zu verhüten, sehen wir jene armen, mit vielen Kindern „gesegneten“ Mütter weit seltener. Wohl, solange sie — in den ersten 4 Monaten — eine Stillprämie erhalten, wenn sie ihr Brustkind regelmäßig vorstellen, so lange kommen sie. Mit dem Einsetzen der Stillprämie hören ihre regelmäßigen Besuche bei uns auf.

Das ist nicht ein Zeichen niedriger Gesinnung. Die Mütter sind meist rührend brav. Aber die weniger schicklichen sind schon eine fühlbare Entlastung im breitschichtigen proletarischen Haushalt. Gört diese Soziale auf, dann sind die solche Frauen nicht mehr die Zeit und die Energie, den gewohnten Gang zum Arzt zu machen. Man sieht ihn auf — dem Kinde fehlt ja nichts — und verläßt ihn bald. Und erst wenn dem Kleinen etwas ernstliches fehlt, kommt diese arme Mutter, von schlechtem Gewissen gedrückt, weil sie trotz meiner Aufforderung öfters zu kommen, ausgeblieben war. Oft genug kommt sie, wenn es schon zu spät ist: seit 2 Wochen etwa ist das Kind schon krank, und da es „besser“ nicht besser wurde, rafft sich die von der Ueberlastung stumpf gewordene Frau endlich doch auf. Ist es dann aber ein wenig besser, so kommt sie trotz meiner Aufforderung nicht wieder und das Seiden wird nicht ganz ausgeheilt oder eine Komplikation jagt sie von neuem aus ihrem Haushalt.

Diese stets erneuten Beobachtungen können uns ein Bild sein, wie die Fürsorge solche Kinder am ehesten erreichen könnte. Da unsere Gesellschaft solchen durch den Kinderderrückgang überlasteten Frauen keine Hausgehilfin bieten kann, so können Besuche von helfenden Fürsorgeeinrichtungen regelmäßige Besuche in Geld oder Naturalien unsere Absichten fördern. Unsere gegenwärtigen Fürsorgeeinrichtungen, so erfolgreich unter günstigen Verhältnissen, vertragen an Geld das 3-4fache der Kosten der Arbeiterinnen. Auch der Wohlbau her sagt allerdings der Familien mit vielen Kindern. Dabei soll nicht vergessen werden, wie schwer solche Familien auch vor dem Winter sind, da die Hausrenten noch blühen, zu einem auch nur dürftigen Obdach kommen. Winter sind in solchen Haushalten der Menschen mehr als der Schicksale. Mehrere Kinder oder Kinder und Erwachsene in einem Bett sind da eine Selbstverständlichkeit. Schwere lichte Schäden, Uebertragung von Krankheiten sind dann unvermeidlich, ganz zu schweigen von dem Mangel an nachschaffender Nachhilfe.

In unsern 100 Krankenblättern finden wir ferner auf fallend den Vermerk von einem verunglückten Kind: Es

